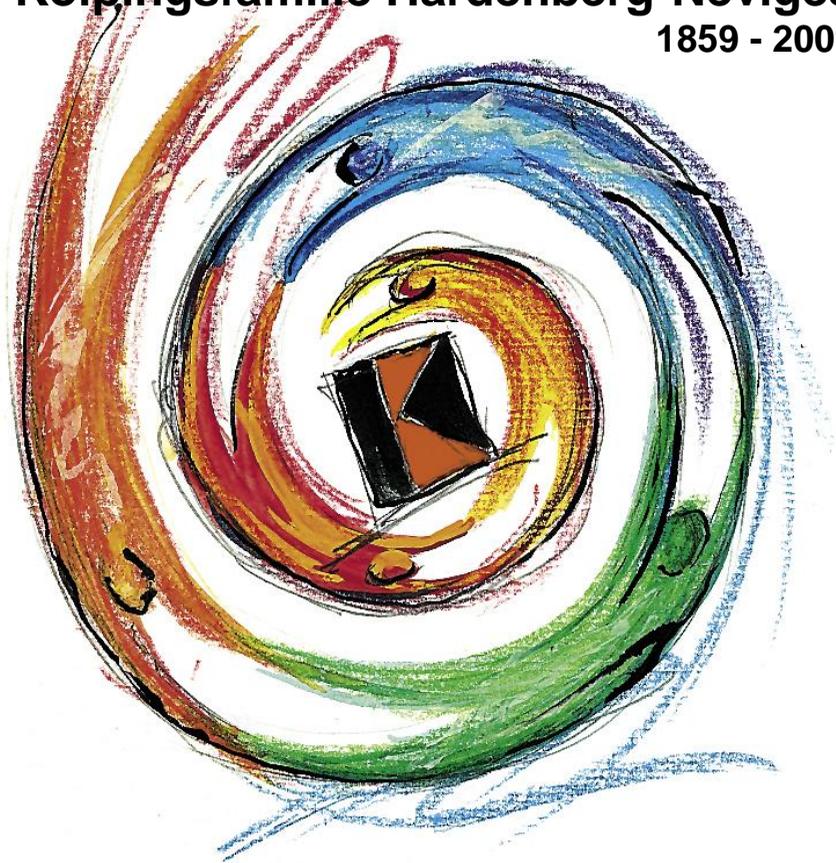


**150 Jahre
Kolpingsfamilie Hardenberg-Nevides
1859 - 2009**



Kolping. Ich bin dabei.



Festschrift 2009



Wer war Adolph Kolping?

Sozialreformer, Publizist, Priester und Seelsorger - diese Tätigkeiten kennzeichnen den Menschen Adolph Kolping.



Am 8. Dezember 1813 in Kerpen als viertes Kind eines Schäfers geboren wächst er in ärmlichen Verhältnissen auf. Er erlernt das Schuhmacherhandwerk. Zehn Jahre arbeitet er in diesem Beruf und

wandert dabei wie andere Gesellen von Ort zu Ort.

Doch dann entscheidet er sich, sein bisheriges Leben aufzugeben. Mit 23 Jahren wagt er den ungewöhnlichen Schritt: Nach Gymnasium und Theologiestudium wird er am 13. April 1845 zum Priester geweiht und geht anschließend als Kaplan nach Elberfeld. Er lernt den von Gregor Breuer gegründeten Gesellenverein kennen und wird 1847 dessen Präses. In diesem Zusammenschluss von Gleichgesinnten

erkennt Kolping ein geeignetes Mittel zur Bewältigung persönlicher Nöte und sozialer Probleme.

Er lässt sich 1849 nach Köln versetzen, wo er am 6. Mai 1849 den katholischen Gesellenverein gründet. Hier findet Kolping seine Lebensaufgabe. In den folgenden Jahren entstehen zahlreiche Gesellenvereine in allen Teilen Deutschlands und in vielen europäischen Ländern.

Durch sein Wirken wird er Mitbegründer der katholischen Soziallehre. Die ersten Vereine schließen sich 1850 zum Verband zusammen. Bis zu seinem Tod am 4. Dezember 1865 entstehen mehr als 400 Gesellenvereine in Deutschland und vielen Ländern Europas.

Durch Papst Johannes Paul II wird er am 27. Oktober 1991 in Rom selig gesprochen.



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Kolpingschwestern und liebe Kolpingbrüder!

Das Jahr 2009 ist ein ganz besonderes Jahr für die Kolpingsfamilie Hardenberg-Nevigés, ein Jahr voller besonderer Aktivitäten. Denn die Kolpingsfamilie kann in diesem Jahr ihr 150 jähriges Jubiläum feiern.

Als Bürgermeister der Stadt Velbert darf ich Ihnen nun ganz herzlich zu diesem Jubiläum gratulieren. Zugleich möchte ich der Kolpingsfamilie und allen ihren Mitgliedern die besten Geburtstagsglückwünsche des Rates und der Verwaltung der Stadt Velbert übermitteln.

Ich tue das sehr gerne, da ich weiß, dass zwischen der Kolpingsfamilie und der Stadt Velbert in all den Jahrzehnten stets ein gutes, sogar herzliches Einvernehmen bestand.

Die Kolpingsfamilie Hardenberg-Nevigés hat auch heute – Eineinhalbjahrhunderte nach der Gründung – einen festen Platz im Leben unserer Stadt und erfüllt einen wichtigen Zweck in unserem Gemeinwesen. Viele Mitglieder der Kolpingsfamilie sehen und sehen es als ihre selbstverständliche Pflicht an, öffentliche Aufgaben für ihre Heimatstadt und ihre Mitmenschen vor Ort wahrzunehmen und ihr privates und berufliches Leben somit nach der Lehre Adolph Kolpings auszurichten und zu gestalten.

Die Geschichte der Kolpingsfamilie Hardenberg-Nevigés seit 1859 ist vielfach belegt und dokumentiert, beispielsweise in alten Festschriften und Publikationen. Inzwischen konnten wir alle miterleben, wie sehr sich das Innenleben und auch die Außenwirkung

dieser Gemeinschaft im Laufe der Jahrzehnte gewandelt hat. Wie könnte das auch anders sein? Aus einem Verein der Handwerksmeister und –gesellen, den er nach seiner Gründung lange Zeit darstellte, ist ein Verein geworden, der sich in den letzten Jahrzehnten der gesamten Familie öffnete. Die Kolpingsfamilie stellt sich heute auch völlig neuen Aufgaben.

Als Bürgermeister der Stadt freue ich mich, dass so viele engagierte Frauen und Männer regen Anteil am gesellschaftlichen, kirchlichen und sozialen Leben unserer Stadt nehmen. Die aber bei alledem auch nicht Frohsinn, Geselligkeit und Gemeinschaftsgefühl vergessen oder vernachlässigen.

In diesem Sinne kann ich der Kolpingsfamilie Hardenberg-Nevigés und allen ihren Aktivitäten nur weiterhin viel Erfolg wünschen. Bewahren sie sich ihr leidenschaftliches Engagement für die christlichen Werte, die sie und ihre Organisation seit nunmehr 150 Jahren vertreten. Bewahren sie sich aber auch die Liebe zu ihrer Heimatstadt und helfen sie dadurch mit, das Wohl der Menschen vor Ort zu mehren.

Ich wünsche ihnen für die weiteren Veranstaltungen im Laufe ihrer Jubiläumsaktivitäten noch viel Erfolg und gute Beteiligung.



Treu Kolping !

Stefan Freitag

Bürgermeister der Stadt Velbert

Grußwort des Diözesanpräses

Liebe Kolpingschwestern, liebe Kolpingbrüder,

unsere Geschichte hat einen Sinn, weil Gott sich in ihr zeigt - so etwa stand es auf einem Kalenderblatt.

Eure Kolpingsfamilie schrieb bisher 150 Jahre Geschichte - im Geiste Adolph Kolpings und in der Nachfolge Jesu. Dabei wurde deutlich, was unser Gesellenvater so beschrieben hat:

„Das Ideal und Beispiel des Menschen, sein einzig vollberechtigtes Muster ist der Welterlöser selber, Jesus Christus.“

Auf vielfältige Weise haben die Mitglieder Eurer Kolpingsfamilie nach dem Beispiel Jesu gelebt und gehandelt: in der Pfarrgemeinde, im gesellschaftlichen Leben und in den Familien.



Ein besonderes Engagement habt Ihr gezeigt durch vielerlei Hilfen bei den Wallfahrten, die von nah und fern nach Neviges führten.

Als Diözesanpräses unseres Kolpingwerkes gratuliere ich ganz herzlich zu Eurem Jubiläum und wünsche Gottes Segen und Kraft für die Zukunft.

Meinen Dank lasse ich in Worte einfließen, die unser seliger Adolph Kolping formuliert hat:

„Auch dankbar sein können ist ein seliges Glück.“

Ich wünsche frohe Jubiläumsfeierlichkeiten und grüße Euch herzlich mit

„Treu Kolping“.

Euer
Wilfried Motter, Pfr.

Grußwort des Vorstands

Zum Geleit

Seit 150 Jahren besteht die Kolpingsfamilie Hardenberg-Nevigés. Schon ein oberflächlicher Blick auf ihre Geschichte lässt erahnen, welche Bedeutung sie seit ihren Anfängen für das katholische Leben hier im Ort hat.



In den Umbrüchen des 19. Jahrhunderts gegründet, wurde die Kolpingsfamilie, damals noch Gesellenverein, zum bleibenden Wurzelgrund der katholischen Pfarrgemeinde in der neuen Zeit. Hier entwickelte der durch Säkularisation und Kulturkampf geschüttelte lokale Katholizismus wieder einen festen Stand. Aus dieser Wurzel entstanden als Ableger neue Vereine zum Beispiel der Pfarrcäcilienchor oder das 1. Fanfarenkorps Nevigés.

„Kolping“ stand Pate bei der Errichtung des ersten Vereinshauses der Pfarrei (dem späteren Josefshaus) im Jahr 1901 und war von Anfang an eng verbunden mit dem heutigen Pfarrheim „Glocke“ und ihrem Vorläuferbau. Ein Merkmal der Arbeit war immer die Pflege von Religion, kulturellem Schaffen und Geselligkeit.

Getragen worden ist die Kolpingsfamilie dabei von Frauen und Männern, die dem Vorbild des Gesellenvaters Adolph Kolping gefolgt sind. Das hält sie auch nach 150 Jahren erstaunlich vital: von Vergreisung keine Spur. In der Kolpingsfamilie faszinieren auch heute noch die Leute, die auf den Spuren Kolpings wandeln. Es sind Leute mit denen wir gerne zusammen sind und mit denen wir gerne etwas unternehmen.

Dass die Kolpingsfamilie Hardenberg-Nevigés sich diese Vitalität und die Offenheit für die Fragen der Zeit erhalte, sei ihr – auch im Hinblick auf das Wohl der Pfarrei - von Herzen gewünscht.

Detlev Schad
1.Vorsitzender

Br. Damian Bieger ofm
Präses

Veranstaltungen

zum 150-jährigen Jubiläum Kolpingsfamilie Hardenberg-Nevides

Sonntag,
30. Nov. 2008

Kolpinggedenktag mit
Eröffnung des Jubiläumsjahres

Dienstag,
24. März 2009

Themenabend:
„Kolpingmartyrer der NS-Zeit“
Prof. Dr. Helmut Moll

Donnerstag,
30. April 2009

Tanz in den Mai
Reanimation einer alten Tradition

Samstag,
9. Mai 2009

Rosenfest am Rosenhügel
Kolping zeigt Kirche vor Ort

Freitag,
26. Juni 2009

Jubiläumsabend der Kolpingsfamilie
mit „ne bergische Jung“,
Diakon Willibert Pauels,
Star des Kölner Karnevals

Samstag,
27. Juni 2009

Familienfest mit Spiel und Spaß
für Kleine und Große
und abschließendem Grillen

Sonntag,
28. Juni 2009

Jubiläumsfestmesse
mit Präses P. Damian Bieger OFM
und der Gruppe Da Capo

Sonntag,
28. Juni 2009

Festakt
mit Velberts Bürgermeister Stefan Freitag,
Thomas Hendele, Landrat des Kreises Mettmann,
und vielen anderen Ehrengästen

Samstag
12. Sept. 2009

Flying Dinner
Kulinarisches Vergnügen für die Familie

Sonntag,
29. Nov. 2009

Kolpinggedenktag
mit Abschluss des Jubiläumsjahres



Vorstand der Kolpingsfamilie 2009



Detlev Schad
Vorsitzender



Volker Höhnisch
Stellvertretender Vorsitzender



P. Damian Bieger OFM
Präses



Dr. Günter Erner
Schriftführer



Jörg Häger
Kassierer



Silvia Alello
Beisitzerin Stellv. KassiererIn



Wilhelm Funken
Beisitzer



Thea Häger
Beisitzerin



Eva Schad
Beisitzerin



Jürgen Wertmann
Beisitzer



Gregor Ille
Kolpingjugend



Johannes Demmer
Kolpingjugend





Jubiläumsetappen

der letzten 60 Jahre

- | | | |
|------|--------------------------------------|---|
| 1949 | 90-jähriges
Stiftungsfest | Festmesse und Generalkommunion
aller Mitglieder
Festzug der Handwerker durch die Stadt
mit Abschlusskundgebung vor dem Kloster |
| 1959 | 100-jähriges
Stiftungsfest | Festmesse und Generalkommunion
Einweihung einer Gedenktafel für die
Gefallenen der Kolpingsfamilie und
Prozession mit dem Gnadenbild
auf den Marienberg |
| 1974 | 115-jähriges
Stiftungsfest | Festlicher Gottesdienst
Festabend in der „Glocke“
und einem Fußballturnier |
| 1979 | 120-jähriges
Stiftungsfest | Festmesse und Basar, dessen Erlös
für die „Aktion Brasilien“ gespendet wurde |
| 1984 | 125-jähriges
Stiftungsfest | Festlicher Gottesdienst
Zaubertheater für die ganze Pfarrgemeinde;
(Erlös für Aktion „Ein Haus für Batalha -
Brasilien) |
| 1989 | 130-jähriges
Stiftungsfest | Festlicher Gottesdienst
mit P. Hubertus Hartmann, der sein 25-
jähriges Ordensjubiläum feierte.
Aufführung des Kindertheaterstückes
„Der letzte Schlag der Knackerbande“ |
| 1999 | 140-jähriges
Stiftungsfest | Festmesse
Dreitägiges Festprogramm
für alle Pfarrgemeindemitglieder: <ul style="list-style-type: none">• Workshops für Kleinkinder von
„Zappelmännchen“ und „Musikgarten“,• Workshop für Kinder und Jugendliche
mit dem Zirkus „Fidibömm“• Disco für die Jugend |

150 Jahre bewegte Geschichte

„Der Gesellenverein in der Pfarrgemeinde Hardenberg-Nevigés wurde gegründet und eingeführt im Jahre des Heiles tausendachthundertneunundfünfzigDie Gesellenvereine haben den Zweck, Religiosität und Sittlichkeit wie auch die Fortbildung der Jugend zu bewirken und zu fördern zum Wohle der Familien und Gemeinden.“ (Auszug aus der Chronik der Kolpingsfamilie Hardenberg-Nevigés)

Am 16.10.1859 fanden die ersten Vorstandswahlen statt: 30 Mitglieder wählten P. Georgius Bartels zum Präses. Damals wurden katholische Vereine noch von einem Geistlichen geleitet. Auf Bitte des Vorstandes wurde der Gesellenverein von Adolph Kolping persönlich in den Gesamtverband aufgenommen. Der Verein nahm einen raschen Aufschwung. Bei den wöchentlich stattfindenden Zusammenkünften bildeten sich bald eine Theater- und eine Gesangsgruppe.

1871 begann der Kulturkampf unter Bismarck, der das katholische Vereinsleben erschwerte. Die Zusammenkünfte – auch des Gesellenvereins – wurden nun behördlich überwacht. Trotzdem wurde das

25-jährige Stiftungsfest 1884 zusammen mit 35 Brudervereinen gefeiert. Diese große Beteiligung und der glänzende Verlauf der Feierlichkeiten waren ein Beweis für die Fortentwicklung des Gesellenvereins.

1880 ging aus dem Gesangverein „Harmonie“ innerhalb des Gesellenvereins der Pfarr-Cäcilienchor hervor.

1888 war, trotz der Beendigung des Kulturkampfes 1887, ein schwarzes Jahr für den Gesellenverein: Der langjährige Präses P. Bruno Kröger verstarb im Alter von 58 Jahren. Damit verloren die Nevigéseser Gesellen *ihren* Gesellenvater. Er hatte 20 Jahre den Verein geleitet und ihm vorgestanden. Um die Freizeit der Gesellen sinnvoll zu gestalten, schuf er die Möglichkeit zu sportlichen Aktivitäten wie Turnen, Kegeln und Billard und sorgte für gute Lektüre aus der Vereinsbibliothek. Die besondere Aufgabe des katholischen Gesellenvereins sah er in der Vermittlung religiöser Werte.

1889, bedingt durch den Kulturkampf und den Tod des Präses P. Bruno Kröger, hatte der Verein nur noch 30 Mitglieder. Diese warben intensiv um

neue Gesellen, so dass der Verein 1899 bereits wieder 210 Personen zählte.

Die Feier des 50-jährigen Stiftungsfestes wurde 1909 mit einer Wallfahrt zum Hardenberger Gnadenbild begangen. Daran beteiligten sich etwa 4000 Personen aus 61 Vereinen. Der erste Weltkrieg überschattete von 1914 bis 1918 die Arbeit des Gesellenvereins. Viele Mitglieder erhielten Gestellungsbefehle. Die Bildungsveranstaltungen an den Montagabenden wurden beibehalten, auf Festveranstaltungen verzichtete man jedoch.

Nach dem ersten Weltkrieg litt der Verein sehr unter der Geldentwertung im Jahre 1923. Es bedurfte mehrerer Anläufe, bis es endlich gelang, genug Geld für eine neue Vereinsfahne zu sammeln.

1928 wurde in Neviges ein Zimmer für durchwandernde Gesellen eingerichtet. Zu dieser Zeit zählte der Verein 232 Mitglieder.

Trotz der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 wurde das 75-jährige Stiftungsfest 1934 öffentlich gefeiert. Unter großer Beteiligung zog eine Prozession mit dem Gnadenbild auf den Marienberg, um dort die hl. Messe zu feiern. Außerdem veranstaltete man einen großen Umzug durch die Straßen der Stadt.

Von 1938 bis 1945 war die Arbeit des Gesellenvereins – wie die aller konfessionellen Vereine – kaum möglich. Der Chronist schreibt: „Trotz aller Schwierigkeiten, die uns unter der Regierung des 'Dritten Reiches' gemacht wurden, gelang es unserem Verein, namentlich in den ersten Jahren dieses Gewaltregimes, zusammenzuhalten und regelmäßig Versammlungen durchzuführen, wenn es auch oft schwer war, die Zugehörigkeit zum katholischen Gesellenverein offen zu bekennen oder sich gar mit demselben in der Öffentlichkeit zu zeigen...“

Im zweiten Weltkrieg fielen elf Mitglieder des Gesellenvereins. 1946 konnte die Arbeit wieder aufgenommen werden. Viele Vertriebene aus den Ostgebieten, aus Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen fanden in der Kolpingsfamilie, wie der Verein seit 1936 heißt, ein neues Zuhause.

Am 05.05.1957 wurden 16 junge Männer aufgenommen, der Beginn einer eigenen Jungkolping-Gruppe. Ebenfalls 1957 gründete sich das 1. Fanfaren-corps „Kolping“ Neviges, das sich im September 1982 von der Kolpingsfamilie trennte und selbständig wurde.

Die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Stiftungsfest 1959 wurden durch die Vorstellung eines Hörbildes mit dem Titel



Kath. Gesellenverein Harsdenberg-Neuiges 1926

„Unser Banner ist entrollt“ von Josef Heimansberg eröffnet. Zu den Besonderheiten dieses Jubiläums gehörte die Einweihung einer neuen Gedenktafel für die Kriegsofper, die von Josef Heimansberg und den Brüdern Josef und Bernhard Olbrich gestaltet wurde. Nach dem Festakt gab es eine Kundgebung auf dem Marienberg, bei der Erzbischof Joseph Kardinal Frings eine Predigt hielt. Er erinnerte an die vier Ziele Kolpings, für seine Wandergesellen ein echter katholischer Christ, ein guter Familienvater, ein tüchtiger Handwerksmeister und ein guter Bürger des Staates zu sein.

Bereits Ende der fünfziger Jahre machte sich ein Rückgang des Besuchs der wöchentlich stattfindenden Versammlungen bemerkbar, so dass man sich nur noch jede zweite Woche traf.

1960 hatte die Kolpingsfamilie 138 Mitglieder. In den sechziger Jahren fanden die geselligen Angebote mehr Anklang als die religiösen. Es wurde schwierig, den Verein lebendig

zu erhalten. Auch andere Vereine waren vom abnehmenden Interesse ihrer Mitglieder an Veranstaltungen betroffen.

In den siebziger Jahren erlebte die Kolpingsfamilie dann wieder einen Aufschwung, nicht zuletzt dadurch, dass seit 1975 auch Frauen aufgenommen werden konnten. Dadurch wurde die *Kolpingsfamilie* ihrem Namen erst gerecht.

1974 wurde zum 115-jährigen Stiftungsfest erstmalig ein Fußballturnier ausgerichtet, das in den Folgejahren zur Tradition wurde.

1978 hatte die Kolpingsfamilie 113 Mitglieder und acht Jungkolping-Mitglieder. In den folgenden Jahren entwickelte sich die Kolpingsfamilie Hardenberg-Neviges zu einem Verein, der der ganzen Familie mit den verschiedensten Angeboten Raum bietet. Erwähnenswert sind die verschiedenen Aktivitäten, die an anderer Stelle gesondert aufgeführt sind.

Johanna Olbrich
Regine Heinrichs





Millionen für ein Stück Stoff

Die historische Fahne der Kolpingsfamilie

Auszüge aus WZ 1.3.2003 Reinhard Lüdecke

Es war der Sommer 1923, als der Gesellenverein Hardenberg-Neviges ... eine Entschädigung von **zwei Millionen Mark** für durch Besatzungstruppen im Vereinslokal Rink angerichtete Schäden erhielt. Die heutzutage gewaltig anmutende Summe wurde seinerzeit allerdings durch die galoppierende Inflation stark relativiert, und so waren noch einige großzügige Spenden erforderlich. Kaum war das Geld zusammen, reisten einige Gesellen nach Salzkotten, wo das Mutterhaus der Franziskanerschwestern eine Fahnenstickerei betrieb. Doch binnen weniger Tage war der Preis für die Fahne so in die Höhe geschneit, dass die Abordnung unverrichteter Dinge nach Neviges zurückkehrte. Es war der **Beharrlichkeit des langjährigen Seniors** (heute: Vorsitzender) **Hermann Niewerth** zu verdanken, der nach einer außerordentlichen Generalversammlung am 7. August 1923 – der Vorstand hatte sich zunächst dagegen ausgesprochen, die Fahnenpläne weiter zu verfolgen – das Tuch schließlich in Salzkotten in Auftrag gab.

Als das gute Stück fertig war, musste es im unbesetzten Elberfeld abgeholt werden. Einige wackere Gesellen

machten sich auf den Weg, um die Fahne nach Neviges zu schaffen, was ihnen mit etwas Mühe gelang, „denn infolge des stundenlangen Weges waren solche mittlerweile vor Müdigkeit etc. ins Wanken geraten“, wie der Chronist damals vermerkte. Einen kleinen Anteil daran hatte vielleicht das **Ausmaß der Fahne**, die **1,10 Meter im Quadrat** misst und an einer **3,20 Meter langen kunstvoll gedrechselten Holzstange** befestigt ist. Die feierliche Fahnenweihe folgte am 4. November 1923 durch den Pastor und Ehrenpräses Pater Wenceslaus Straußfeld.

„**Frohsinn und Scherz**“, „**Religion und Tugend**“, „**Eintracht und Liebe**“ sowie „**Aufmerksamkeit und Fleiß**“ lauten die Losungen in den vier Ecken des Tuches. In der Mitte ist der Heilige Josef, Schutzpatron der Zimmerleute abgebildet. Die andere Seite trägt die Aufschrift „**Kath. Gesellenverein Hardenberg-Neviges 1859–1924**“ und den Spruch: „**Gott segne das ehrbare Handwerk**“. ... Zur Fahne gehört noch ein Wimpel, den der Frauen- und Jungfrauenverein (heute: Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) 1934 zum 75-jährigen Jubiläum stiftete.

Aus der Geschichte des Vereinshauses

Der 1859 gegründete katholische Gesellenverein Hardenberg-Neviges zählte 1899, im Jahr seines 50-jährigen Bestehens, 210 Mitglieder. Er war in der Gemeinde damals der größte Verein, neben ihm existierten um diese Zeit noch der Männerverein, der Jünglingsverein, der Jungfrauenverein und der Cäcilienverein.

Um dieses für die damalige Gemeinde vielfältige Vereinswesen am Leben zu erhalten und weiter entwickeln zu können, brauchte man Räume für Veranstaltungen, Feiern und die turnusmäßigen Versammlungen. Diese konnten nur, soweit sie nicht religiöse Zusammenkünfte waren, in den Sälen von Gaststätten stattfinden. Ganz abgesehen davon, dass sich für Mitglieder weiblicher Vereinigungen der Zutritt zu Schankwirtschaften von selbst verbot, so stellten die Versammlungen im Gasthausmilieu zwangsläufig immer Gefahren für charakterlich labile und willensschwache Mitglieder dar, sich vom weltlichen Treiben in diesen Häusern und vom Angebot des Alkoholgenusses verführen zu lassen.

Vor allem im Gesellenverein sah man diese Gefahr und nahm sich deswegen der unverheirateten und – wenn von auswärts kom-

mend – nicht in einer Familie gebundenen Handwerksgehlen in besonderem Maße an. Denn „der kath. Gesellenverein“, so erklärte 1897 der Präses P. Marzellinus Blum, „macht es sich zur Aufgabe den jungen Leuten, welche der Schule entwachsen, in die Lehre treten und später als Geselle und auch als Meister tätig sind, ein Heim zu schaffen, wo die rein christliche Gesinnung gefördert und die Religion, die Grundlage allen Staats- und Familienlebens, hoch geachtet und erhoben bleibt.“

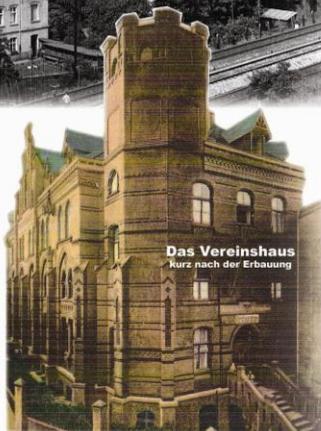
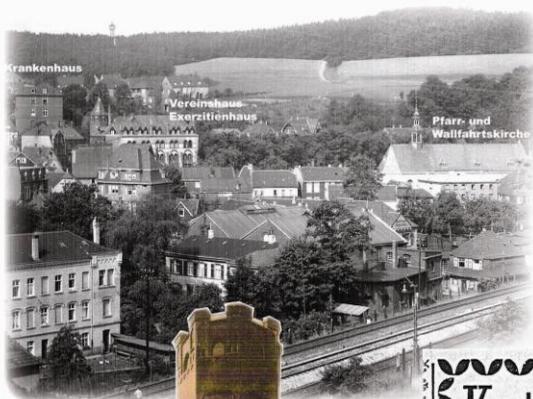
Ein Vereinsheim war schon 1883 errichtet worden und bestand zunächst aus einem „eigens für den Verein zu Neviges erbauten, von diesem an den Vereins-Abenden und Festen ausschließlich benutzten Saal“ im „Hintergebäude des Wohnhauses Schulstraße Nr. 10“ [heute: Im Orth], das Eigentum des „im Vorderhaus wohnenden katholischen Kolonialwarenhändlers“ Franz Joseph Frese war. Um den Mitgliedern bei den Vereinsabenden, bei Generalversammlungen sowie bei der Feier des Stiftungs- und Familienfestes den Genuss „einer Erfrischung“ zu ermöglichen, beantragte der Präses P. Marzellinus sowohl beim Bürgermeister als auch beim Bezirksausschuss der

Königlichen Regierung zu Düsseldorf „die unbeschränkte Schankwirthschafts-Concession für den Verein“. Er begründete seinen Antrag, der wegen der besonderen Beschränkung beim Ausschank von „Branntwein oder Spiritus“ in geschlossenen Gesellschaften abgelehnt wurde, mit der Feststellung, dass es richtiger sei, das Vereinslokal nicht in eine öffentliche Gastwirtschaft zu verlegen, weil dadurch die Mitglieder gezwungen seien, „geistige Getränke zu nehmen“; der Vorstand aber habe „dafür zu sorgen, dass den Leuten Erfrischungen in ungezwungener Weise, aber mit der nöthigen Controlle verabreicht werden können..., falls die Gesellen nach dem Turnen oder sonst erhitzt einen kleinen Schnaps begehren, oder auch überhaupt einmal einen Schnaps nur um des Schnapses wegen trinken wollen, und ihnen schließlich auch nicht zu verargen ist.“

Da keine weiteren Eingaben bekannt sind, muss sich das Problem mit der Schankwirtschaftskonzession wohl auf irgendeine Weise gelöst haben, doch scheint die Einrichtung eines Vereinshauses beim Kaufmann Frese in der Schulstraße „bei der großen Zahl der Mitglieder und Ehrenmitglieder zu einem ersprießlichen Wirken zu klein“ geworden zu sein. Denn kurz vor der Jahrhundertwende planten die führenden Personen im Gesellenverein den Bau eines neuen und großen Vereinshauses. Da aber weder

der Verein noch die Pfarrgemeinde in der Lage oder gewillt waren, ein solches Vorhaben zu verwirklichen, wurde vor allem auf Initiative „des ohne Zweifel ideal veranlagten und eifrigen“ und seit Februar 1899 dem Gesellenverein als Präses vorstehenden P. Linus Schnorrenberg am 5. Dezember der „Katholische Schutzverein für soziale Bestrebungen“ gegründet. Vorsitzender wurde P. Linus Schnorrenberg, seine Stellvertreter waren der damalige Pfarrer und Guardian P. Zosimus Steinich und der Obermeister Wilhelm Obermann. Zweck des Vereins sollte laut Satzung „die Förderung aller sozialen Bestrebungen im weitesten Sinne des Wortes, in erster Linie die Hebung des Handwerkerstandes durch Unterstützung der Heranbildung und Erhaltung eines religiös, sittlich und fachlich tüchtigen Gesellenstandes sein. Zur Erreichung dieses Zweckes errichtet der Verein in Hardenberg-Nevigés ein Vereinshaus, welches in erster Linie den Zwecken des in Hardenberg-Nevigés bestehenden kath. Gesellenvereins zur Verfügung gestellt werden soll. In zweiter Linie soll das Haus auch den Zwecken anderer Vereine und Veranstaltungen, ...dienstbar gemacht werden. Als solche Vereine gelten namentlich der katholische Männerverein und der katholische Jünglingsverein.“

Die Initiative und zielstrebigem Aktivitäten für den Bau eines neuen Vereinshauses gingen also



Kath. Gesellen-Verein
Hardenberg-Nevides.

Goldene Jubelfeier
 verbunden mit
Wallfahrt der Brudervereine
am 6. Juni 1909.

— — — — —
Fest-Programm: — — — — —

Sonntag, den 6. Juni 1909:

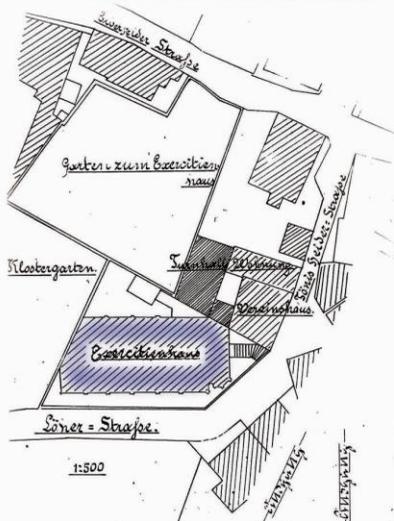
10 Uhr: **Feierliches Hochamt** mit Predigt (auf dem Kreuzberg.)
 11½ Uhr: Begrüßung der Gäste im Saale des Vereinshauses und Verteilung der Diplome für 25jährige Mitgliedschaft.
 2½ Uhr: **Anstiftung der Prozession** am Vereinshaus (Käferstr.).
 2¾ Uhr: **Prozession zum Kreuzberg.** An der 12. Station Predigt des hochw. Herrn Generalpräses Hofgr. Schweizer.

Hierauf **Festzug durch die Stadt.**
 daran anschließend
Festversammlung in den Festsälen.

NB. Der Zug passiert folgende Straßen: Eberfelderstr., Schulst., Weinbergstr., Eberfelderstr., Petersallee, Lucas-, Paul-, Vögel-, Wilhelm-, Eberfelder-, Tönisheider- und Böberstraße.

Die w. Bewohner werden gebeten, durch Flaggenschmuck zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Anzeige in der Nevides-Hardenberger Volkzeitung v. 5.6.1909



Nevides

Lageplan 1913
 nachträglich eingefärbt



von den führenden Persönlichkeiten des Gesellenvereins aus, allerdings sollte es jetzt – offenbar wegen der ins Auge gefassten Größe des Objektes – auch ein Vereinshaus für alle übrigen Vereine der Pfarrei werden. Merkwürdig ist bei diesem Vorhaben die Eile, mit der man dabei zu Werke ging, wobei die treibende Kraft der neue Präses P. Linus war. Schon im November 1899 ließ er durch einen Mittelsmann ein Grundstück an der Löherstraße erwerben, um es später in den Besitz des erst im Dezember gegründeten Schutzvereins für 35.000 Mark übergehen zu lassen.

Auf dem Grundstück standen noch das Fabrikgebäude sowie das Geschäftshaus (Gebäude der „Glocke“) der an dieser Stelle nicht mehr produzierenden Weberei Wolff & Krönig. Zunächst war wohl daran gedacht, „aus dem vorhandenen Material einen geräumigen Saal zu bauen, in dem die Festlichkeiten der Gemeinde abgehalten werden könnten, das miterworbene Geschäftsgebäude der Fabrik sollte Vereinszwecken dienen.“ Doch nach Vorlage mehrerer Pläne durch den Bauunternehmer Husemann entschieden sich die Mitglieder des Schutzvereins für den Abbruch der Fabrik und einen aufwändigen, großen und prachtvollen Vereinshausbau, der „alle katholischen Vereine von Hardenberg durch das Band der Eintracht und Liebe verbinden“ sollte.

Am 17. Juni 1900 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung, die dabei eingemauerte Urkunde unterzeichneten neben den Vorstandsmitgliedern des Schutzvereins, die Vorstände des Gesellenvereins mit dem Senior Fritz Rademacher, des Männervereins, des Jünglingsvereins, des Cäcilien- und des Jungfrauenvereins.

Für den Neubau, über dessen Errichtung weder die Provinzleitung der Franziskaner noch das Generalvikariat in Köln in Kenntnis gesetzt, geschweige denn um Genehmigung ersucht wurden, beantragten die Bauherren bei der Düsseldorfer Landesversicherungsanstalt ein Darlehen in Höhe von 65.000 Mark (Goldmark!). Der geplante Bau wurde zum Wert von 158.000 Mark versichert!

Zur Finanzierung wurden Patronatscheine à 100 Mark ausgegeben (bei einer Verzinsung von 2 %). Die Gesamtkosten des Neubaus betragen 127.455 Mark; hinzu kamen u. a. noch die Kosten für Grundstück, Abriss der Fabrik, Installation und Mobiliar. In dem großzügigen Gebäude befanden sich im Erdgeschoss ein großer Saal mit Bühne und Platz für 300 Personen, ferner zwei kleinere Säle für jeweils 85 Personen, zudem im Zwischengeschoss 8 Zimmer sowie im ersten Obergeschoss 21 Zimmer und im Dachgeschoss nochmals 13 Zimmer. Im Untergeschoss waren Kochküche, Waschküche und Keller untergebracht. Die vielen

einzelnen Zimmer waren vor allem für die Unterbringung der von auswärts kommenden Gesellen vorgesehen. Auch sollte das Haus in den Sommermonaten für die Versorgung und Übernachtung von Pilgern zur Verfügung stehen.

Bereits am 12. Mai 1901 wurde das Vereinshaus mit einem großen Fest eingeweiht. Der neue Bau war von außen gesehen äußerst stattlich und prachtvoll. Die breite dreigeschossige Fassade an der Löherstraße beeindruckte durch seine drei Fensterreihen mit jeweils 12 Doppelfenstern bzw. einer zweiflügeligen Eingangstüre. Während im Erdgeschoss Säulen die Fensterstürze trugen, umrahmten gotisierende Arkaden mit einem Vierpass jeweils zwei Spitzbogenfenster. Bis zum Mittelgeschoss vorgesetzte Strebe Pfeiler betonten die vertikale Gliederung der Fensterfront, die noch gesteigert wurde durch einen leicht vorspringenden Mittelteil (Risalit) mit einem Treppengiebel, den acht turmartige Zinnen bekrönten. Die gesamte Frontseite war geschmückt durch eine mehrfarbige sowie kunstvolle und formenreich ornamentierte Verklammerung, zudem erhielt das Obergeschoss einen besonderen Akzent durch zwei Konsolen mit gotischen Terrakottabaldachinen zur Aufnahme überlebensgroßer Statuen. Damit nicht genug: Am südlichen Ende der Fassade ragte ein wuchtiger achteckiger Turm mit einem Zinnenkranz, der später durch ein Kegeldach ersetzt wur-

de, weit über das Dach hinaus. An der nördlichen Ecke flankierte ebenfalls ein runder, aber kleinerer Treppenturm die Vorderfront.

Auf Fotos aus den 1930er Jahren ist zu sehen, wie das hohe und mächtige Gebäude des Vereinshauses mit seinem Turm das Stadtbild von Neviges dominierte und selbst beide Kirchen überragte. Doch die äußere Ansicht trügte, denn sowohl in der Konstruktion, in der baulichen Ausführung wie auch in der Innenraumgestaltung offenbarte das Schauobjekt der katholischen Gemeinde schon bald seine Mängel.

Eine Denkschrift von 1909, die von berufenen Mitgliedern des Klosters angefertigt wurde, kommt zu dem Schluss, dass das neue Vereinshaus „in manchen wichtigen Teilen...wenig solide und unpraktisch“ gebaut worden sei. Es ist die Rede von schlechter und fehlerhafter Konstruktion des Daches wie des Turmes, von der Verwendung schlechten Materials, von nicht erfolgter oder oberflächlicher Bauabnahme. Schließlich heißt es: „Die Ursache all dieser Fehler und Missstände, die gemacht und vorliegen, scheint überhaupt eine unbegreifliche Übereilung zu sein, mit welcher der neue Verein gegründet, der Bauplan gefasst und der Bau selbst ausgeführt worden ist. Hat man doch die Einweihung gefeiert, als die Wände noch nicht vollständig verputzt worden und noch nicht alle Treppen angebracht waren.“ Gravierender in der Fol-

gezeit aber war die hohe Schuldenlast, die auf dem kostspieligen Neubau lag, der immerhin mit Bau- und Nebenkosten fast eine Viertelmillion Mark gekostet hatte. In der o.a. Denkschrift wird auch darauf hingewiesen, dass „die gut situierte protestantische Gemeinde“ in Neviges wenige Jahre später (1905) ebenfalls ein Gemeindehaus gebaut, das Vorhaben jedoch bescheidener geplant, zweckmäßiger konstruiert und ausgeführt sowie solider finanziert habe, so dass dort die reinen Baukosten einschließlich einer Pfarrerwohnung mit 16 geräumigen Zimmern nur ca. 60.000 Mark betragen.

Das neue katholische Vereinshaus, das hätte den Verantwortlichen im Schutzverein klar sein müssen, konnte bei seinen baulichen Dimensionen und der entsprechenden Schuldenlast niemals rentabel unterhalten werden. Aber auch seine Nutzung durch die Vereine stieß von Anfang an auf große Schwierigkeiten, denn „die Anordnung und Einrichtung des vorhandenen Raumes ist für alle Vereine sehr unzuweckmäßig, ein Verein stört den anderen. Ein großer Saal und zwei kleinere Säle (diese sind nur durch Jalousien getrennt), die Wirtsstube und ein Fremdenstübchen...alle...im unteren Stockwerk. Der große Saal soll Lokal des Gesellenvereins sein, wird aber Dreiviertel des Jahres nicht benutzt. Für Festlichkeiten, Vereins- und Volksversammlungen wird er jähr-

lich höchstens 25 mal gebraucht. Die übrigen Zimmer des zweiten und dritten Stockes stehen fast vollständig leer“ – mit Ausnahme weniger Tage im Jahr! Diese Feststellung aus dem Jahre 1909 verwundert umso mehr, als sich bis dahin die Zahl der katholischen Vereine am Ort erhöht hatte: Zu den bisherigen waren der Musikverein, der Volksverein für das kath. Deutschland (1904), der Kaufmännische Verein sowie der Arbeiterverein (1909) hinzugekommen.

Den wahrscheinlich einzigen Höhepunkt seit der Einweihung erlebte das Vereinshaus im Jahre 1909, als es am 6. Juni den feierlichen Rahmen bildete für die „Goldene Jubelfeier des katholischen Gesellenvereins Hardenberg-Neviges“. Hier fand um 11.30 Uhr nach dem Festgottesdienst die feierliche Begrüßung der Gäste und die Ehrung von 20 Jubilaren statt. Insgesamt waren die Vertreter von 60 Vereinen mit 2.200 Mitgliedern zum 50-jährigen Jubiläum des Gesellenvereins gekommen. An den großen Festzug durch die Stadt am Nachmittag schloss sich um 18.00 Uhr im großen Saal des Vereinshauses die Festversammlung an mit den Ansprachen von Bürgermeister Höfeld und des Generalpräses Dr. Schweitzer. Für diesen Tag konnte das Vereinshaus nicht groß genug sein, aber leider fanden solche Veranstaltungen nur alle „Jubel“-Jahre statt.

Schon in der Pfarrchronik für das Jahr 1904 ist zu lesen: „Weil das Vereinshaus fast das ganze Jahr hindurch nicht bewohnt wurde und somit fast zwecklos war, wurden einige Änderungen vorgenommen, um Exerzitien abhalten zu lassen“. So gestaltete man den Männersaal zum Teil zu einer Kapelle um, während der andere Teil als Speisesaal benutzt und die Zahl der Betten auf 32 erhöht wurde. Ab dem Jahre 1905 hielten dann die Franziskaner in den Räumen des Vereinshauses Exerzitien für bestimmte Gruppen (Lehrer, Priester, Männer, Jünglinge, Frauen, Jungfrauen, Schüler, Rekruten u.a.). Von 1905 bis 1915 waren es insgesamt 64 mehrtägige Kurse, so dass durch diese wie durch die Unterbringung einzelner Pilger und Prozessionen das Haus halbwegs sinnvoll genutzt wurde.

Schon in der erwähnten Denkschrift von 1909, die alle Probleme des Vereinshauses eingehend analysierte, war eine andere Nutzung als Möglichkeit einer Lösung vorgeschlagen worden, nämlich „das sog. katholische Vereinshaus vollständig in ein Exerzitienhaus umzuwandeln“, um für die Zukunft – „wenn das Haus allen Ständen geöffnet wird“ – eine gewisse Rentabilität zu sichern. Wegen der Schuldenlast war das Haus im Eigentum des Schutzvereins auch auf Dauer nicht zu halten. Zudem ergab die Untersuchung zur Verantwortlichkeit für den Neubau, dass weder

das Kloster noch die Pfarrei das Haus gebaut, dass vielmehr einzelne Franziskaner an der Spitze des Schutzvereins eigenmächtig gehandelt hatten („Die Berater mögen Weltleute gewesen sein, die Erbauer waren Ordensleute“. – Pfarrchronik).

So sah sich die Provinzleitung der Franziskaner schließlich in der Verantwortung und nach langjährigen Beratungen wurde 1911 das „Vereinshaus nebst angrenzendem Garten unter dem Namen ‚St. Josefshaus‘ in den Besitz und die Verwaltung der Ordensprovinz übernommen“. Als Exerzitienhaus erlebte es seine große Zeit vor allem in den 1920er Jahren, nachdem es während des Ersten Weltkrieges als Lazarett gedient hatte.

Das ehemalige Geschäftsgebäude der Weberei Wolff & Krönig, das der Schutzverein zum Wohnhaus umgebaut hatte, wurde von der Pfarrgemeinde übernommen und seit 1911 unter dem Pfarrer P. Wenzeslaus Straußfeld als neues Vereinshaus mit seinem alten Namen „In der Glocke“ eingerichtet. Bis 1913 waren auch die Nebenräume fertig gestellt, so dass das Haus mit der dahinter liegenden Turnhalle, die auch als Saal genutzt wurde, seinem „Zweck vollkommen entsprechen und dazu einer soliden Rentabilität sich erfreuen“ konnte. Diese wurde auch garantiert durch die Einrichtung einer Gastwirtschaft, die in den nächsten Jahrzehnten viel besucht und als katholisches

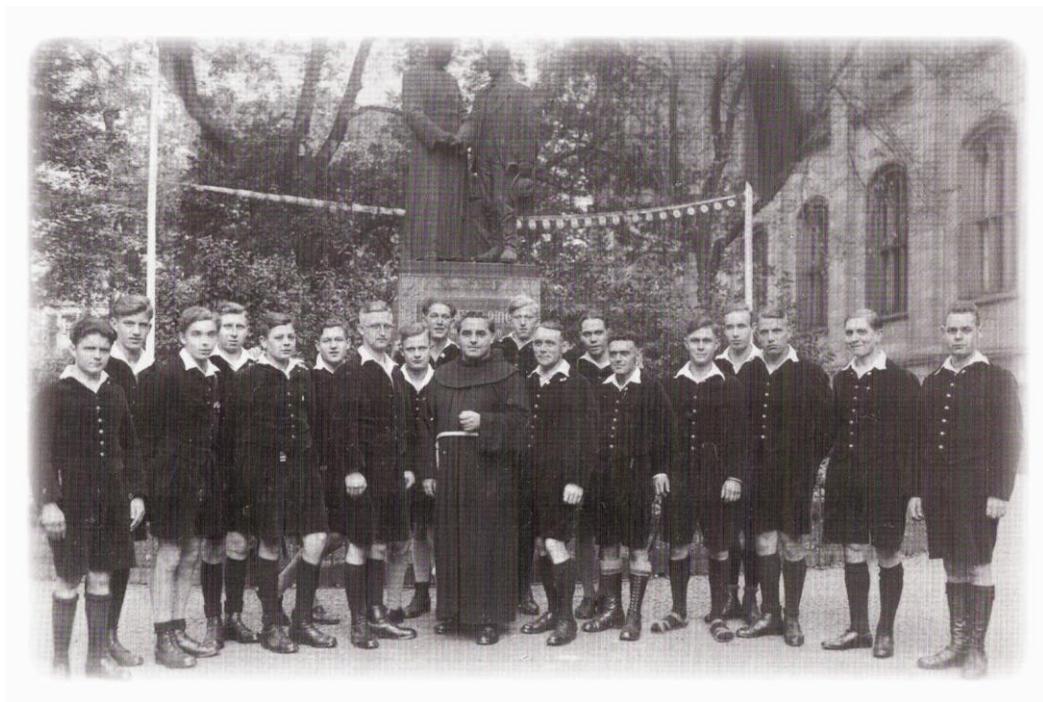
Vereinslokal „Glocke“ immer beliebter wurde.

An die Anfänge des Vereinshauses erinnerte noch lange bis in die 1970er Jahre ein Hinweisschild „Zum kath. Vereins- u. Gesellenhaus“ mit drei wandernden Gesellen und dem Emblem der Kolpingsfamilie über der Mauer an der Elberfelder Straße vor dem Hintergrund des „Glockensaales“.

Gerhard Haun

Benutzte Quellen:

Pfarrchronik 1868 – 1951;
Pfarrarchiv, Nrr. 346 – 349;
Klosterarchiv, Nrr. 662, 663, 678;
Chronik des Exerzitienhauses,
Klost.Arch. Nr. 27;
Festschriften des Gesellenvereins/
Kolpingsfamilie v. 1909, 1949, 1984;
P. Petrus Lohe, Teure Heimat, 1959;
Nevigis-Hardenberger Volkszeitung,
Juni 1909.



Festrede zum 140-jährigen

Auszüge aus der Rede von Josef Heimansberg

Hochwürdige Herren, sehr geehrte Gäste, liebe Kolpingschwestern und -brüder,

... Ich will daher versuchen, das Wirken der Kolpingsfamilie und ihre Bedeutung für die Gemeinde an einigen besonderen Begebenheiten und Ereignissen darzustellen. ...

1859 wurde der Verein nach einem Aufruf in der Pfarrkirche damals als "Katholischer Gesellenverein" mit 30 Mitgliedern ins Leben gerufen.

Erster Präses war P. Georgius Bartels OFM, zum Senior wurde Robert Paffrath gewählt, dazu noch zwei Assistenten. Dem Vorstand vor und zur Seite gestellt wurde ein Schutzbvordstand.

Ich.. (möchte) ... stellvertretend für alle, deren Verdienste in keiner Weise geschmälert werden sollen, ... zwei Personen nennen:

Den... Präses **P. Bruno Kröger** und den Senior und späteren Altsenior **Hermann Niewerth**.

Pater Bruno ... leitete den Verein mit kurzer Unterbrechung zwanzig Jahre.

... Nachruf, den der Chronist Pater Bruno gewidmet hat:

" ...Hier - im Gesellenverein - sorgte er für das Wohl derjenigen, die sich seiner Obhut unterstellt hatten. ... Zunächst gründete er die St.-Franziskus-Kranken-Kasse, damit den armen Gesellen zur Zeit der Krankheit eine Unterstützung gewährt werden konnte.

Ferner sorgte er für gute christliche Erholung, die er seinen Gesellen von

Herzen gönnte. Er nahm selber an der Erholung der Seinigen regsten Anteil. Er bemühte sich, den Mitgliedern den unnötigen Besuch schlechter Gesellschaften und besonders der Wirtshäuser, (wo es in der Regel nicht besonders erbaulich zugeht) zu verleiden und ihnen den Besuch des Vereinslokals lieb und wert und angenehm zu machen. Er sorgte dortselbst für Billard, Kegelbahn sowie gute Lektüre aus der Vereinsbibliothek. Vor allem aber wollte der selige Präses den Mitgliedern Gelegenheit verschaffen, sich im Turnen zu üben. Natürlich stand bei ihm auch die religiöse Unterweisung im Vordergrund. Aber auch Weiterbildung durch Vorträge, Gespräche und Diskussionen standen stets auf dem Programm."

War er schon zu Lebzeiten den Gesellen ein "Vater im eigentlichen Sinne", wie der Chronist schreibt, „ ... so wird er diesem in seinem letzten Lebensjahr noch ähnlicher.“ ...

Am Tag vor dem Fest der unbefleckten Empfängnis Mariens seufzte der Kranke oft: "Heilige Maria, komm und hole mich doch!" Und Maria, die er im Leben so treu und innig verehrte, erhörte ihn und gewährte ihm seine Bitte, denn an ihrem Ehrentage holte sie ihren Diener heim. Er starb im Alter von 58 Jahren in den Armen des ihn pflegenden Bruders."

Nach dem Tod des Präses P. Bruno Kröger geriet der Verein in eine schwere Krise, die aber dank der

Treue einiger Mitglieder bald behoben werden konnte. Der Verein erholte sich wieder und wuchs bis 1897 auf die stattliche Zahl von 210 Mitgliedern an. Grundsteinlegung des katholischen Vereinshauses am 17. Juni 1900

Nach der Fertigstellung des Hauses wurde dieses dann am 12. Mai eingeweiht. Am 13. Mai erscheint ... im "Bergischen Tageblatt" oder in der "Nevigeser- Hardenberger Volkszeitung" ein detaillierter Bericht über die Feier der Einweihung:

"Zu einem schönen und großartigen Feste gestaltete sich die gestern stattgehabte Einweihung des neubauten katholischen Vereinshauses, welches mit seinen in streng gotischem Stil gehaltenen Formen eine Zierde für unseren Ort ist." ...

Weiter heißt es dann in dem Bericht: "Aldann erhob sich Herr Pastor Welter, Velbert, zu der Festrede und führte aus, welch ein wichtiger Tag heute für die Gemeinde sei, um dann die Frage aufzuwerfen: Woher mögen die Patres wohl all das Geld haben, um bei den schlechten Zeiten ein solches Haus zu bauen? Nachdem er diese Frage mit viel Geschick und noch mehr Humor gelöst hatte, bemerkt der Redner, dass die Franziskaner das Haus ja nicht für sich, sondern nur zum Wohle der Gemeinde gebaut und sich damit ein Denkmal gesetzt hätten, das Jahrhunderte überdauern werde." ...

Vor kurzem bin ich mal gefragt worden, wer wohl **der erste Gastwirt in unserem Vereinshaus** gewesen sei. Ich kann die Frage nur damit beantworten, dass aus einer Anzeige hervorgeht, dass mit dem 29. Oktober 1904 Herr Franz Penke die Führung

der Gastwirtschaft im hiesigen katholischen Vereinshaus übernahm. Am 13. November fand dann durch den Katholischen Gesellenverein eine "Große öffentliche Theatervorstellung" im großen Saal des katholischen Vereinshauses statt.

Erwähnt werden sollte auf jeden Fall noch das "**Goldene Vereinsjubiläum**" **am 6. Juni 1909**. Es war verbunden mit einer Diözesanwallfahrt, zu welcher auch Vereine aus den Diözesen Paderborn, Münster und Trier eingeladen und erschienen waren. Am Festhochamt auf dem Kreuzberg nahmen etwa 2500 Gesellen und die Gemeinde teil. Die nachfolgenden Festveranstaltungen wurden in zwei Sälen, und zwar im katholischen Vereinshaus und im Rheinischen Hof durchgeführt. Nachmittags zog ein Festzug mit ca. 3500 bis 4000 Teilnehmern durch den festlich geschmückten Ort. Präses zu der Zeit war P. Adjutus Rohde.

An den Montagabenden wurden in der Regel Bildungsveranstaltungen durchgeführt mit Vorträgen des Präses und anderer Referenten, zum Teil auch von Mitgliedern oder Ehrenmitgliedern aus dem Handel, der Lehrerschaft und dem Handwerk.

Leider (wurde) ... 1911 das Vereinshaus zum Exerzitenhaus umgewandelt. Die Gesellen ... zogen ... in das Lokal Bähr. Es wurde ein Vertrag abgeschlossen zwischen dem Gesellenverein und Herrn Bähr, in welchem die Räumlichkeiten, die Zeiten für die Zusammenkünfte sowie die Bereitstellung von Mobiliar und Geräten geregelt wurden. Vor allen Dingen wurde festgelegt, dass für die Gesellen während

ihrer Zusammenkünfte kein Trinkzwang besteht.

Hermann Niewerth wurde 1919 zum Senior gewählt. Er hatte dieses Amt viele Jahre vor allen Dingen in der Nachkriegs- und Inflationszeit bis die Vereinsarbeit durch die politischen Verhältnisse sozusagen zum Erliegen kam und schließlich verboten wurde. Er war bei den Gesellen sehr beliebt, denn er war ein aufrichtiger Mensch. Eine kleine Episode erlauben Sie mir, die der Chronist über die Beschaffung einer neuen Fahne festgehalten hat.

"Mit großer Mühe und mit unermüdlichem Fleiß des Seniors Hermann Niewerth war es trotz der schlechten Zeit gelungen, eine neue Fahne anzuschaffen, die auf dem Stiftungsfest im Juni 1923 eingeweiht werden konnte."

Es war tatsächlich eine sehr schwere Zeit, was daraus hervorgeht, dass der Beitrag im Februar auf 100 Mark festgelegt wurde. Im Mai waren es 300 Mark und im Juni 500 Mark.

...

1947 wurde nach dem Aufruf in der Kirche eine Versammlung in der Glocke durchgeführt, zu der alle jungen Männer im Alter von 17 bis 25 oder 30 Jahren eingeladen waren. Die Versammlung wurde damals von Hermann von der Höh geleitet. Nach einer Diskussion von etwa einer Stunde wurde uns dann empfohlen, ich weiß heute nicht mehr, ob ein Beschluss gefasst wurde, in einen der beiden Standesvereine einzutreten: Industriearbeiter zur KAB, Beschäftigte im Handwerk zum Gesellenverein.

Nun ging das Leben in der Kolpingsfamilie (diesen Namen trägt der Verein seit 1936) wieder voran, wobei die Bildungsarbeit im Sinne und nach den Vorstellungen unseres Gründers Adolph Kolping stets im Vordergrund stand.

Regelmäßige wöchentliche Versammlungen, die immer montags stattfanden, waren stets ausgefüllt mit bildenden Vorträgen. Referenten waren meist kompetente Leute aus dem Handwerk, Handel, aus öffentlichen Institutionen oder aus dem schulischen Bereich.

In den 60er Jahren ging die Teilnahme der Mitglieder an diesen Veranstaltungen so stark zurück, dass wir die Anzahl der Versammlungen sehr stark reduzieren mussten. Von dieser Erscheinung war nicht nur die Kolpingsfamilie betroffen, sondern praktisch alle Vereine, auch die nicht konfessionellen. Die Gründe hierfür waren vielfältig: Technische Entwicklung, Hochkonjunktur und vor allen Dingen das Fernsehen.

...

Wir waren immer bemüht, jungen Menschen Bildung und Wissen zu vermitteln als Rüstzeug für Beruf und Familie. Die Kolpingsfamilie hat immer ihren Platz in der Pfarrgemeinde gehabt und ihn auch ausgefüllt. Ich wünsche der Kolpingsfamilie, dass sie auch in Zukunft weiterhin erfolgreich tätig ist zum Wohle und Segen ihrer Mitglieder und zum Segen und Nutzen für die ganze Pfarrgemeinde.

Senioren und Vorsitzende

An der Spitze der Kolpingsfamilie standen bis Anfang der siebziger Jahre die Senioren. Danach wurden Vorsitzende gewählt, die an erster Stelle, den Sozialverband vor Ort nach außen und nach innen repräsentierten. Karl Anton Kaiser und Bernhard Olbrich erscheinen gleich dreimal auf der Liste. Keiner war länger Senior bzw. Vorsitzender als Bernhard Olbrich, der insgesamt 17 Jahre die Kolpingsfamilie leitete.

1859	Robert Paffrath		Hermann von der Höh
1861	Franz Hülsenbusch	1912	Heinrich Niewerth
1863	Adam Sack	1914	Fritz Mannertz
1863	Eduard Müller		Mathias Rong
1866	Franz Laas		Fritz Kracht
1869	Wilhelm Neukirch	1918	Josef Paas
1872	Franz Laas	1919	Hermann Niewerth
1875	Bernhard Lohe	1926	Johannes Ingenhoven
1876	Johann Lohmann	1927	Magnus Münkel
1878	Heinrich Hagencord	1929	August Krekeler
1878	Heinrich Deffener	1934	Ernst Röhrig jun.
1879	Heinrich Linden	1935	Josef Schwinning
1880	Johann Böttger	1943	Wilhelm Berkenkamp
1881	Gerhard Kirschbaum	1945	Ewald Schneppensief
1882	Heinrich Linden	1947	Heinz Bredtmann
1883	Theodor Banscheid	1948	Josef Heimansberg
1884	Johann Möllenberg	1949	Reinhold Verstegen
1885	Gottfried Holzschneider	1950	Fritz Kaiser
1888	Bruno Heger	1954	Karl Anton Kaiser
1891	Theodor Bach	1954	Erich Preis
1894	Hugo Geitmann	1955	Fritz Kaiser
1896	Wilhelm Weyerstall	1957	Josef Heimansberg
1897	Emil Dünn	1960	Heinz Bock
	Paul Espey	1962	Herbert Klieser
1900	Fritz Rademacher	1963	Lothar Häger
1904	Karl Pütz	1964	Heinz Eller
1906	Bruno Böttger	1965	Bernhard Olbrich
1909	Johann Backes	1969	Karl Anton Kaiser

Vorsitzende

1969	Erich Preis	1983	Klaus Schmitz
1974	Karl Anton Kaiser	1986	Klaus-Walter Schweer
1976	Bernhard Olbrich	1989	Bernhard Olbrich
1977	Klaus Häger	2001	Detlev Schad

Präsides der Kolpingsfamilie

Sie waren alle Franziskaner aus dem Nevigeser Kloster, die in den anderthalb Jahrhunderten die Kolpingsfamilie geistlich betreuten. Die Namen von P. Bruno Kröger und P. Reinhard Klaßen tauchen in der Liste zweimal auf. Und P. Bruno Kröger ist es auch, der mit 17 Jahren die längste Präseszeit in der Geschichte vor P. Adjutus Rhode (14 Jahre) aufzuweisen hat.

1859	P. Georgius Bartel	1950	P. Meinrad Mathey
1869	P. Bruno Kroeger	1952	P. Erich Jansen
1870	P. Ludgerus Barkhoven	1953	P. Burkhard Brenner
1872	P. Bruno Kröger	1956	P. Manfred Kraus
1888	P. Benedictus Behr	1960	P. Reinhard Klaßen
1892	P. Eustachius am Zehnhoff	1963	P. Wendelin Reisch
1894	P. Liborius Hovestadt	1969	P. Josef Flötgen
1896	P. Marzellinus Blum	1970	P. Kornelius Jontza
1899	P. Linus Schnorrenberg	1971	P. Albertin Hermanns
1902	P. Gilbert Müller	1974	P. Reinhard Raphael
1903	P. Dionysius Ortsiefer	1977	P. Bernhardin Schröder
1904	P. Adjutus Rhode	1984	P. Ludwin Krämer
1918	P. Andreas Christians	1988	P. Reinhard Klaßen
1927	P. Symphorian Rodemund	1989	P. Joh. Theresius Jax
1929	P. Georg Axmacher	1990	P. Edmund Nickels
1931	P. Arnolf Knipping	1993	P. Herrmann J. Schlepütz
1931	P. Jakobus Wallenborn	1995	P. Tobias Ewald
1935	P. Baptista Engel	1996	P. Frank Peters
1943	P. Alberich Götde	1999	Br. Samuel Hildebrandt
1946	P. Ernst Lorscheid	2002	P. Klemens M. Banse
1947	P. Michael Nordhausen	2008	P. Damian Bieger

In Verbundenheit

Ist es nicht ein herrlicher Gedanke, den das Christentum uns so nahe legt, dass diejenigen, die im Leben hienieden sich gegenseitig zum Heil verholfen, drüben sich wiederfinden, wo unzerreißbare Bande ewiger Freundschaft die Kinder Gottes miteinander verbinden? Das ist der beste Trost beim Andenken an unsere Hingeschiedenen.

Adolph Kolping

**Wir gedenken
aller verstorbenen
Mitglieder und Präses
unserer Kolpingsfamilie.**

KOLPING in zwölf Sätzen

Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft.

Wir handeln im Auftrag Jesu Christi.

Wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild.

Wir sind in der Kirche zu Hause.

**Wir sind eine generationen-
übergreifende familienhafte
Gemeinschaft.**

**Wir prägen als katholischer
Sozialverband
die Gesellschaft mit.**

**Wir begleiten Menschen
in ihrer persönlichen und be-
ruflichen Bildung.**

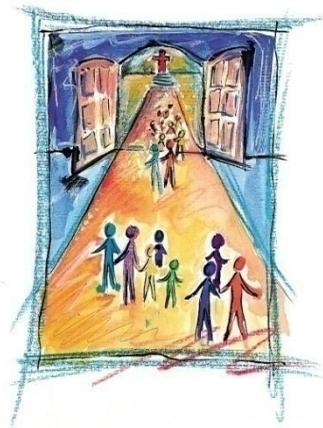
**Wir eröffnen Perspektiven für
junge Menschen.**

Wir vertreten ein christliches Arbeitsverständnis.

Wir verstehen uns als Anwalt für Familie.

Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft.

Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.



Das Kolpingwerk – heute -

Wurzeln

Adolph Kolping
(1813–1865)
Priester, Sozialreformer,
Publizist, Gesellenvater



Ziele

Wir stehen weltweit für
Gemeinschaft, Orientierung,
Lebenshilfe und Engagement.

Schwerpunkte

Kolpingsfamilien sehen, was Menschen bewegt. Sie haben den Finger am Puls der Zeit.

Wege

Frauen und Männer, Mädchen und Jungen arbeiten in den örtlichen Kolpingsfamilien altersspezifisch und zielgruppenorientiert, zugleich aber auch generationenübergreifend zusammen.

Für das Engagement unserer Kolpingsfamilien sind Pfarrgemeinde und politische Gemeinde Dreh – und Angelpunkt.

Brücken

Der Verbund der Kolpingsfamilien, der Zusammenschluss der unterschiedlichen verbandlichen Gliederungen bis hin zum Kolpingwerk Deutschland und zum Internationalen Kolpingwerk macht die Stärke unserer Gemeinschaft aus.

Visionen

Die Idee einer weltweiten lebendigen Familie im Sinne Adolph Kolpings, die sich aus dem Glauben heraus für Solidarität und Gerechtigkeit engagiert, wird weitergegeben und in Aktionen und Projekten lebendig.

**Lebendige Kolpingsfamilien sind Magneten für Menschen
und Modell für Kirche, Gesellschaft und Staat.**

„Wir laden ein und machen Mut zu Gemeinschaft.“

Gedanken über Befindlichkeiten und Auftrag der Kolpingsfamilie Hardenberg-Neviges im Jahr 2009

Die Kolpingsfamilie Hardenberg – Neviges im Jahr 2009 ist ein spannender Verein! Gott sei Dank! Woran das liegt? Es hat sicherlich viele Gründe. Eine Idee davon, was augenblicklich den hiesigen Verein umtreibt, kann man durch einen nüchtern statistischen Blick auf den 12-köpfigen Vorstand gewinnen. Das Durchschnittsalter beträgt hier 43,3 Jahren. Das älteste Vorstandsmitglied ist 61 Jahre alt und das jüngste 24. Das ist alles andere als selbstverständlich! Im gesamten Diözesanverband Köln sind 61,71% der Mitglieder über 60 Jahre alt! Diese bei uns für ziemlich selbstverständlich gehaltene Jugendlichkeit des Vorstandes bringt nun aber Herausforderungen mit sich.

Eine Belastung ist zum Beispiel, dass de facto 90% der Vorständler Tag für Tag arbeiten, teilweise im Schichtdienst. Das alles geschieht in Zeiten, wo diejenigen, die Arbeit haben immer länger und flexibler arbeiten müssen, aber dafür Arbeitsplätze alles andere als sicher sind. Schon eine Planung für die Zukunft der eige-

nen Familie (neun Vorständler sind verheiratet) kann nicht mehr mit so viel Konstanz und Sicherheiten rechnen wie frühere Generationen. Wen wundert es, dass das auch Einfluss auf die Gestaltung des Jahresprogramms der lokalen Kolpingsfamilie hat? Eine langfristige und verlässliche Planung dieses mit hohem Symbolwert aufgeladenen Details ist unter den gegebenen Bedingungen gar nicht so einfach. Dennoch gelingt Jahr für Jahr die Durchführung altbewährter Punkte – und das nicht zuletzt durch die tätige Mithilfe aus der älteren Generation, die so manches davon zu ihrer Zeit auf den Weg gebracht hat: Kolpingtheater, Karnevalssitzung, Zappelmännchen, Stöberer, Alte Freunde treffen sich und die Fahrt zu den Schull- und Veedelszöch nach Köln.



Das ist aber nicht alles, denn eine Chance der aktuellen Arbeit liegt in jugendlicher Frische, Experimentierfreudigkeit und einem unglaublichen Improvisationstalent. Kein Jahresprogramm kann das erfassen. Gerade das Jubiläumsjahr bietet hier einige gelungene Beispiele. Kurzerhand wurde die Aktion „Jubi-Taler“ gestartet. Dabei ging es um den



sehr erfolgreichen Verkauf von Schokoladentalern aus frischer Schokolade, um das Jubiläum zu finanzieren. Ein weiteres (auf Zukunft weisendes) Experiment war eine Kontaktaufnahme mit der lokalen KAB, um das seit Jahren laufende Mettbrötchenessen am Rosenmontag auch für die Tönisheider Jecken zu öffnen. Dann wurde im Jubiläumsjahr nach vielen Jahren durch Kolping ein Tanz in den Mai veranstaltet. Eine weitere Neu-Aktion war das sog. Rosenfest am Rosenhügel: Kolping richtete in Kooperation mit der lokalen Baugesellschaft Sahle-Wohnen de facto ein Stadtteilstadtteilfest im durch anonyme Wohnbebauung geprägten Stadtteil Siepen aus.

Setzt man das alles hintereinander, müsste eigentlich große Zufriedenheit herrschen. Dennoch leidet die hiesige Kolpingsfamilie gelegentlich und ganz besonders

bei den jährlichen Generalversammlungen an sich selber. Unabhängig von Personen könnte einer der Gründe ganz einfach der sein: Bei uns spiegeln sich die Spannungen eines gesamtgesellschaftlichen Wandels: Das sind Jung und Alt. Da sind Menschen, die ihre Prägungen in der Aufbaugeneration nach dem Krieg bekommen haben und Menschen, die ihre wichtigen Erfahrungen in der Zeit nach der Wende des Jahres 1989 machten. Das Ganze wird gewürzt mit viel Lokalkolorit, sowie alten und neuen Geschichten.

Die Kolpingsfamilie Hardenberg-Nevigés ist und bleibt ein spannender Verein. Nicht zuletzt, weil sie halt eine sehr lebendige Großfamilie ist. Was immer noch zusammenhält und auch in Zukunft zusammenhalten kann, ist das worum es denn eigentlich geht: die Ideale und Werte eines Adolph Kolpings. Ein guter Leitsatz der Kolpingsfamilie lautet: „Wir laden ein und machen Mut zu Gemeinschaft.“ Solange ehrlich alle eingeladen sind und niemand still ausgegrenzt wird, können auch in unserer anonymen und individualisierten Zeit durch Kolping Menschen in Tönisheide, Siepen und Nevigés Gemeinschaft, Heimat und Familie finden.

Treu Kolping!
P. Damian Bieger OFM

Junge Meilensteine

- 1974 bis 2001 **Fußballturniere**
auf dem Jahnsportplatz und in der Halle
Initiatoren: Otto Birkmann und Bernhard Olbrich
- 1975 bis heute **Kolpingkarneval**
1975 Wiederaufnahme nach längerer Pause
- 1975 bis 2005 **Nikolausfeiern**
im Saal der Glocke, später im Vereinsraum
- 1975 **23 Frauen** werden erstmalig
in die Kolpingsfamilie aufgenommen
- 1979 bis heute **Theaterstücke** der Laienspielgruppe
- 1981 **Renovierung der Bühne** in der alten "Glocke"
Kolpingmitglieder mit 200 Arbeitsstunden
- 1981 **Töpferkurse** und Kurse in Seidenmalerei
- 1976 bis 2003 **Oktoberfest** der Kolpingsfamilie in der "Glocke"
- 1987 bis 2003 **"Bergische Kaffeetafel"**
mit benachbarten Kolpingsfamilien
- 1991 **Seligspredung Adolph Kolpings**
Teilnahme von 12 Mitgliedern an der Selig-
spredung Adolph Kolpings in Rom
- 1994 bis 2002 **Reisen** der Kolpingsfamilie nach Assisi, Rom,
Prag, in die Toscana und nach Ungarn
- 1999 bis 2002 **"Musikgarten"**, musikalische Früherziehung
für Kinder zwischen 18 Monaten und 3 Jahren
- 1999 bis 2000 **Jahrtausendwechsel** mit der Pfarrgemeinde
in der "Glocke" mit 105 Erwachsenen,
30 Jugendlichen und 15 Kindern

Kreative Begegnungen

Die Kolpingjugend zeichnet meist als Urheber und Organisator besonderer Veranstaltungen, die in der Kolpingsfamilie für Aufmerksamkeit sorgen. Auch hierfür einige Beispiele:

Casinoabend	17.09.2007
Autorallye rund um Neviges	17.05.2007
Weinprobe mit Weinkellerei Ehrenkirchen	30.11.2006
Kulinarischer Themenabend	13.11.2006
Aktionstag für junge Familien Der Zeittunnel in Wülfrath	05.06.2006
Klön- und Spielabend	18.04.2005
Sylvesterparty in der „Glocke“	31.12.2005

Jährliche Veranstaltungen

Jahr für Jahr weist unser Kalender Termine auf, die teilweise seit Jahrzehnten die gleichen sind. Ob Wallfahrten, Versammlungen, Gebets-tage – immer wieder sammeln sich Mitglieder in größerer, aber auch kleinerer Anzahl. So ist Kolping vor Ort oder im Verband regelmäßig präsent.

Jahreshauptversammlung im Januar

Familiengottesdienste – zweimal i. J. von Kolping gestaltet

Weltgebetstag des Internationalen Kolpingwerkes

Bezirkswallfahrt - im Frühjahr zum Gründergrab nach Köln

Diözesanwallfahrt - in den letzten Jahren nach Neviges

In der Pfarrgemeinde zählen alle zu Recht mit dem Engagement der Kolpingsfamilie. Der Altaraufbau zu **Fronleichnam** wie die Champignonpfanne beim ökumenischen **Pfarrfest**, die Gebetsstunde beim **Ewigen Gebet** wie Einsatz und Facharbeit zur Pflege des Pfarrheims „**Glocke**“ sind für die Kolpingsfamilie selbstverständliche Aufgaben im Jahr.

Bildungsarbeit

Bildungsarbeit vor Ort ist wesentliche Aufgabe einer Kolpingsfamilie. Das Panorama von Veranstaltungen mit bildendem Charakter reicht von selbstverständlich religiösen und kirchlichen Themen bis hin zu Kursen zur Fischerprüfung, das zeitliche Spektrum reicht von wenigen Stunden bis zu drei Tagen oder Kursen über mehrere Monate. Kolping hat Bildung im Focus und bietet nicht nur für die eigenen Mitglieder, sondern stets offen für alle jährlich mehrere Veranstaltungen an.

Familienwochenende der letzten Jahre

- 13.06. – 15.06.2008 **„Gebetspraxis in der Familie“**
im Kolpinghaus Olpe/Westf.
- 25.05. – 27.05.2007 **„Wir verstehen uns als Anwalt der Familie“** im WSW-Bildungshaus in Herchen/Sieg
- 15.09. - 17.09. 2006 **„Spießfreude als Lebenselixier“**
im Tagungshotel Maria in der Aue, Kürten
- 17.06. – 19.06.2005 im WSW-Bildungshaus in Herchen/Sieg
- 04.06. – 06.06.2004 in der Heimvolkshochschule Nieheim

Religiöse Themenabende in jedem Halbjahr - Beispiele-

- „Kolpingmartyrer in der NS-Zeit“**
Prof. Dr. Helmut Moll (24.03.09)
- „Adolph Kolping und die Gestaltung der Zukunft – damals (1859), heute (2004) und in Zukunft (2009)“**
Präses P. Klemens M. Banse (11.10.04)
- „Die Aufgabe der Kolpingsfamilie vor Ort“**
Diözesanpräses Michael Cziba (16.10.06)
- „Religion in unserer Gemeinde“**
Dagny Peters, Gemeindeferentin (2006)

Kurse

- „Vorbereitung auf die Fischerprüfung“**
Christian Schmidt (2000)
- Tanzkurs** Ehepaar Cramer (mehrfach, auch 2005)
- Heilfasten** Marlis Hahn, Heilpraktikerin (mehrfach)

Kolpingsfamilie Hardenberg - Neviges

gegr. 1859



**Die Laienspielgruppe
der Kolpingsfamilie**

spielt im Pfarrzentrum

"Glocke"

Tönisheider Str. 8

Verrückte haben's auch nicht leicht

**Komödie in zwei Akten
von Bernd Spelling**

Sa. 17.11.2007 20 Uhr

So. 18.11.2007 17 Uhr

Sa. 24.11.2007 20 Uhr

So. 25.11.2007 17 Uhr

Einlass 1/2 Std. vor Beginn
Eintritt 10 €

Kartenverkauf unter 02053 7995

30 Jahre Laienspielgruppe



Traditionell tanzte die Kolpingsfamilie Hardenberg-Neviges gemeinsam mit der KAB in den Mai. So auch im Jahre 1979. In einer Tanzpause wurde von einigen Kolpingmitgliedern der Sketch „Das Pilzsoufflee“ gespielt.



Nach dieser gelungenen Veranstaltung traf man sich - wie so oft - bei Familie Braune an der Theke des Vereinshauses „Glocke“. In geselliger Runde ließ man den Abend nochmals Revue passieren; besonders die Aufführung des Sketches bot eine Menge Gesprächsstoff. Das war die Geburtsstunde der Laienspielgruppe: Zum 120-jährigen Stiftungsfest sollte ein Theaterstück aufgeführt werden. In der Geschichte des Gesellenvereins wurde zu verschiedenen Anlässen Theater gespielt, um das Vereinsleben zu bereichern. Eine beständige Laienspielgruppe gab es allerdings nicht.



Am Festabend des Jubiläums wurde das Theaterstück „Die alte Kommode“ von Theodor Bernhöft zur Aufführung gebracht. Es handelt sich um eine Verwechslungskomödie, bei welcher nicht nur zwei Personen verwechselt werden, nämlich die beiden Professoren,



Ein Jubiläum im Jubiläum

gespielt von Roland Monse und Klaus Häger, sondern auch noch eine Verwechslung zustande kommt zwischen der Bürgermeisterstochter (Hanni Olbrich) und der alten Kommode mit ihren geschweiften Beinen und dem dicken Bauch. In dieser Komödie spielten außerdem Lothar Heinrichs als Bürgermeister, Mechthild Stuphorn als seine Frau und Rosi Steinhage als Dienstmädchen. Josef Heimansberg führte Regie.

Die Aufführung war damals so erfolgreich, dass sich alle Beteiligten spontan entschlossen auch in Zukunft weiter Theater zu spielen. Am Anfang der Theatergruppe standen Fortbildungen am Theaterpädagogischen Institut in Lingen und der Kontakt zu anderen Theatergruppen.

Im gleichen Jahr wurde zur jährlichen Nikolausfeier der Kolpingsfamilie das Theaterstück „Knecht Rupprechts Rache“ von Kindern dargeboten. Es spielten: Gudrun Heinrichs als Petrus, Volker Höhnisch (Knecht Ruprecht), Christine Lustig und Uta Heinrichs als die Geschwister Fritz und Ursel und Stephanie Olbrich in der Rolle des Flink. Viele Jahre

waren die kleinen Weihnachtsstücke fester Bestandteil der Nikolausfeiern.

Ein Jahr später (1980) wurde „Der Bachputz“ von Bernhard Katzensteiner inszeniert. Aufgrund des Bühnenumbaus der „alten Glocke“ konnte in den Jahren 1981 und 1982 keine Aufführung stattfinden. In dieser Zeit wurde das Märchenstück „Das tapfere Schneiderlein“ (aufgeführt 1983) mit einer Kindertheatergruppe einstudiert. Ein Jahr später spielte die Gruppe „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. In diesem Spiel musste siebenmal die Bühne umgebaut werden. Dazu gehörte auch, den Tisch des Zwergenhauses mit sieben Tellerchen, sieben Becherchen, sieben Löffelchen und sieben Gabelchen zu decken. Man kann sich kaum vorstellen, wie exakt und leise der Umbau zu erfolgen hatte, während die Kinder vor einem Zwischenvorgang weiterspielten.

Dazu folgender Leserbrief aus der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung:

"Bei der Ankündigung der Aufführung durch die WAZ konnte man beim Betrachten des Bildes nicht ahnen, dass sich dieses Bild am nächsten Tag vom ersten Moment an in ein wahres Märchen verwandeln würde. Bei diesem Märchenstück

schien alles bis auf das i-Tüpfelchen zu stimmen. Die Bühnenbilder, die Kostüme, die Beleuchtung, die Sprache und Gestik waren so ausgefeilt und gelungen, dass Kinder und Erwachsene für zwei Stunden den realen Alltag vergessen konnten.

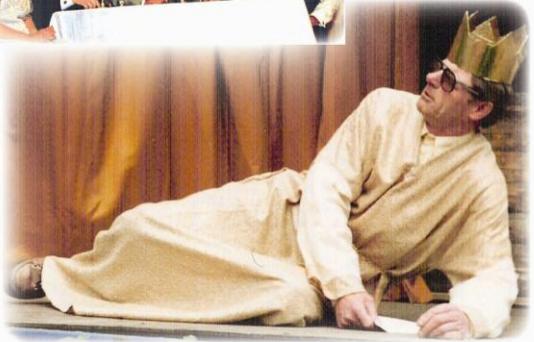
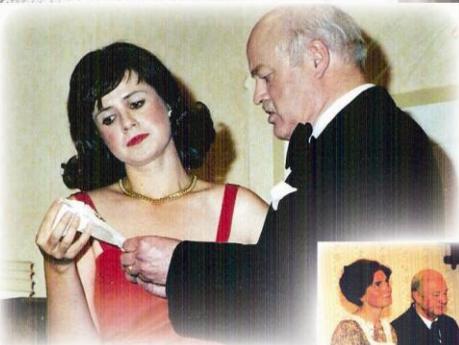
Selbst bei den kleineren Kindern kam keine Langeweile auf. Das spricht für alle, die sich in den Dienst einer guten Sache gestellt haben. Kurzum: Es kam von Herzen – und ging zu Herzen. Diese Spielgemeinschaft ist auf einem guten Weg."

Die Kinder waren, ebenso wie bei den Weihnachtsspielen, begeistert und motiviert bei der Sache.

Bereits im Herbst 1984 folgte eine weitere Inszenierung der Laienspielgruppe und der Beginn abendfüllender Theaterabende.

Auch während des Neubaus der „Glocke“ wurde das Laienspiel nicht unterbrochen. Die evangelische Gemeinde half mit ihren Räumlichkeiten aus. 1993 und 1994 spielte die Laienspielgruppe im evangelischen Gemeindehaus an der Siebeneicker Straße.

Die Komödie „Der alte Scherz wird wieder jung“ (1993) kam nicht nur im Gemeindehaus in



Neviges, sondern auch in einem Wuppertaler Altenheim zur Aufführung.

Über die Aufführung der englische Komödie „*Liebling ich bin da*“ (1994) schrieb die Westdeutsche Allgemeine Zeitung:

"Mit lautem Applaus belohnten die zahlreichen Zuschauer die Laienspielgruppe der Kolpingsfamilie Hardenberg-Neviges für ihre wirklich gelungene Aufführung der Komödie "Liebling, Ich bin da" von Jack Popplewell. Ob nun gerade Margit Groth alias Celia Johns und Detlev Schad als ihr Ehemann Rupert oder andere Ensemblemitglieder auf der Bühne standen – die überzeugende schauspielerische Darstellung der Charaktere vermittelte den Zuschauern den Eindruck von „professionellen Laien“. (WAZ vom 17.11.1994)

Zur Einweihung des neuen Pfarrzentrums "Glocke" (1995) wurde noch einmal „*Die alte Kommode*“ in veränderter Besetzung gespielt. Im Herbst des gleichen Jahres, und damit als erstes abendfüllendes Theaterstück in der „neuen Glocke“, wurde das Theaterstück „*Das Haus in Montevideo*“ von Curt Goetz zur Aufführung gebracht. Unter den 24 Darstellern befanden sich auch elf Kinder, mit denen die einzelnen Szenen

zunächst getrennt einstudiert und geprobt werden mussten. Vielen wird die Szene mit den zwölf Kindern des Lehrerehepaars Professor Doktor Traugott Hermann Nägler (Detlev Schad) und seiner Frau Marianne (Hanni Olbrich) am Esstisch unvergessen bleiben. So ließe sich über jedes Stück, das zur Aufführung kam, eine Geschichte erzählen, denn während der Proben, Bühnenarbeiten und Aufführungen passieren so manche Dinge, die als Anekdoten, es Wert wären, festgehalten zu werden. Hier nun einige gedankliche Beispiele: Der Vorsitzende der Kolpingsfamilie als Akt-Model (2001), der Schrank, der zum Sarg wird (2002), die „verlorenen“ Beine von Marianne Schweer (2003), die lila Bühne (2005), Massagen der besonderen Art (2007), „Seeakt“ (2008)

Für alle Akteure, ob vor, auf oder hinter der Bühne, ist nach einer gelungenen Aufführung, der Applaus des Publikums der schönste Dank für all die Arbeit und Anstrengungen.

Jahr für Jahr spielt die Laienspielgruppe im November Theater und begeistert viele Menschen aus Neviges und Umgebung. Bereits nach der Karnevalszeit beginnen die ersten Vorbereitungen. Mit großer Sorgfalt werden verschiedene Stücke gelesen, um schließlich ein passendes Stück auszu-



wählen. Das Bühnenbild wird entworfen; Proben- und Requisitenpläne werden erstellt, das Regiebuch wird verfasst. Erst dann beginnt die Probenarbeit. Mehrere Abende in der Woche wird intensiv gearbeitet und geprobt. Hinzu kommen die Bühnenarbeiten für Kulissen, Dekoration und Mobiliar sowie die Technicarbeiten. Kostüme müssen ausgewählt, genäht und zusammengestellt werden. Dabei bedarf es vieler fleißiger Hände und Mitarbeiter, die selbst gar nicht auf der Bühne stehen, ohne die aber keine Aufführung möglich wäre.

In einer Laienspielgruppe ist die Verlässlichkeit jedes einzelnen Mitspielers erforderlich und auch entscheidend für den Erfolg. Wer sich für die Mitarbeit an einem Spiel entschieden hat, muss dabei bleiben und durchhalten. Jeder Spieler lernt Verantwortung für die gesamte Gruppe mitzutragen. Dies prägt die Gruppe und macht sie zu einer engen Gemeinschaft.

Im Laufe der Jahre hat sich die

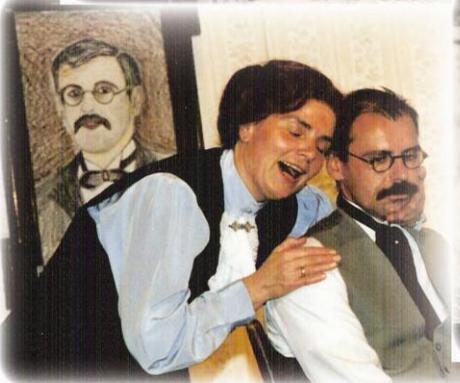
Zusammensetzung natürlicherweise verändert. Unterschiedliche Gründe haben immer wieder dazu geführt, dass der eine oder andere die Theater-spielerei aufgeben musste. Die Theatergruppe hat aber nichts unversucht gelassen, neue Mitglieder zu werben und ihnen die Freude am Spielen nahe zu bringen.

So konnten beim „Casting“ 2006 sechs neue Spielerinnen und Spieler begeistert werden, die sich den Herausforderungen stellten, die „Bretter, die die Welt bedeuten“ zu betreten.

Mit seiner langjährigen Erfahrung und seinem unermüdlichen Einsatz hat Josef Heimansberg diese Laienspielgruppe geprägt und begleitet, sowohl vor wie auch hinter der Bühne. Als einziges Gründungsmitglied steht Klaus Häger auch heute noch als aktiver Spieler auf der Bühne.

Die Begeisterung der Spieler für das Laintheaterspiel ist bei jeder Aufführung – von 1979 bis 2008 – immer noch zu spüren.





Laienspieltheater

- 1979 Die alte Kommode
- 1980 Der Bachputz
- 1984 Der Meisterlügner
- 1985 Hans-Sachs-Spiele
- 1986 Mit Küchenbenutzung
- 1987 Die tolle Katrin
- 1988 Mensch sein muss der Mensch
- 1989 Der Geizhals
- 1990 Hans-Sachs-Spiele
- 1991 Der kerngesunde Kranke
- 1992 Heiraten ist immer ein Risiko
- 1993 Der alte Scherz wird wieder jung
- 1994 Liebling, ich bin da
- 1995 Das Haus in Montevideo
- 1995 Keine Leiche ohne Lily
- 1996 Frühstück im Bett
- 1998 Der Gast
- 1999 Eine Herzensangelegenheit
- 2000 Brave Diebe
- 2001 Akt mit Blume
- 2002 Wie bringt man einen Playboy um
- 2003 Lauf doch nicht immer weg
- 2005 Nichts als Kuddelmuddel
- 2007 Verrückte haben's auch nicht leicht
- 2008 Einmal Bali und zurück





Kolping feiert Karneval

„Die Kolpingsfamilie Neviges bewies wieder einmal mehr, was echtes närrisches Brauchtum heißt“, so stand es am 16.02.1976 in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung.

So ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Seit 1975 wird aus eigenen Reihen ein vielseitiges Programm mit Büttenreden, Singen und Schunkeln, Frauentanzgruppe und Männerballet gestaltet, das immer wieder die Lachmuskeln strapaziert.

Viel Beifall finden jedesmal die gekonnten Beiträge der Pfarrgeistlichkeit.

Ebenfalls Tradition hat das Mettbrötchen-Essen am Rosenmontag zum Ausklang des Karnevals.

Karneval 2009

- 7. Februar **Kolpingkarneval**
eröffnet die Session der Pfarrgemeinde:
"Von Asbruch bis zum Kuhlendahl - ganz Neviges im Karneval"
- 14. Februar **Seniorenkarneval**
mit Kolpingmitgliedern in Organisation und Gestaltung
- 15. Februar **Kinderkarneval**
mit Kolpingmitgliedern rund um die Bühne
- 21. Februar **Pfarrkarneval**
- 22. Februar **Schull- und Veedelszöch nach Köln**
Kolping organisiert zwei Busse
- 23. Februar **Mettbrötchenessen**
Ausklang des Karnevals für die Gemeinde







**150 Jahre
Kolpingsfamilie
Hardenberg-Nevigés**

Jubiläumsabend

**Freitag
26. Juni 2009
20 Uhr**

**Kath. Pfarrzentrum "Glocke"
Tönisheider Str. 8 Velbert-Nevigés**

mit

Willibert Pauels
Star des Kölner Karnevals
mit
der Tanzband **"Da Capo"**
und einigen Attraktionen

**"Ne bergische Jung"
in Nevigés**



**Eintritt und Buffet: 19 €
Karten: Detlev Schad * 02053 7995
Paulstraße 2 * Velbert-Nevigés**

Bergische Kaffeetafel

Die **Bergische Kaffeetafel** („Koffiedrenken met allem dröm on dran“) ist die bekannteste kulinarische Spezialität des Bergischen Landes.

Jahrelang pflegte die Kolpingsfamilie den Brauch, ihre benachbarten Brüder und Schwestern zur Bergischen Kaffeetafel einzuladen. In der „Glocke“ genossen ca. 40 Mitglieder der Kolpingsfamilien Kettwig, Langenberg und Velbert mit den Nevigesern den Nachmittag „met allem dröm on dran“.

Typische Kaffeetafel

Hefeplatz oder Rosinenstuten, verschiedene bergische Brotsorten (Schwarz- und Graubrot), Honig, Birnen-, Apfel- oder Rübenkraut, Butter, Quark, Käse, Wurst und Schinken, Milchreis mit Zucker und Zimt, Bergische Waffeln aus Hafermehl warm mit Zucker oder Rübenkraut gegessen, Zwieback und Kuchen.

Kaffee wird in der „Dröppelminna“ serviert, auf deren Boden der Kaffeesatz mit heißem Wasser aufgebrüht und über einen kleinen Hahn in die Tassen gefüllt wird.

Zum Abschluss einen bergischen Klaren (Kornbrand) oder Aufgesetzten.

Die Bergische Kaffeetafel ist Ausdruck der Gastfreundschaft dieser Region, wo man seinen Gast mit allem verwöhnte, was die Speisekammer hergab.

Traditioneller Ablauf

Zu Beginn Hefeplatz oder Rosinenstuten, dick bestrichen mit Butter und Honig oder Kraut, dann bedeckt mit einer fingerdicken Milchreisschicht, verfeinert mit Zucker und Zimt.

Danach die herzhafteren Brotsorten, belegt mit Käse, Quark oder Wurst.

Gefolgt von Hefeplatz und gegebenenfalls Kuchen oder Zwieback. Die Waffeln, die wesentlicher Bestandteil der Bergischen Kaffeetafel sind, werden gegessen, sobald sie aus dem Waffeleisen kommen.

Es gab nicht immer alles, aber bei allen **Variationen** gingen Teilnehmerinnen und Teilnehmer gut gefüllt zufrieden heimwärts.

Oktoberfest

Vielleicht war es ja das „Bergische“, die vermeintliche Höhenluft, die einige Mitglieder der Kolpingsfamilie in die Versuchung brachten, den bajuwarischen Brauch des Oktoberfestes ins Herz Nordrhein-Westfalens einzupflanzen. Das Motiv ist nicht bekannt, doch der Erfolg war faszinierend.

Mehr als zwanzig Mal war die Kolpingsfamilie Ausrichter eines Festes in original bayrischer Atmosphäre jenseits des Weißwurstäquators. Wer dann zu Beginn vor der Glocke schon die Leute in Lederhosen, Dirndl und Trachten aufmarschieren sah, konnte glauben, die Jahreshauptversammlung der bayrischen Landsmannschaft im preußischen Exil finde in Neviges statt.

Auf weißblauen rautierten Tischdecken wurde nicht nur Maß für Maß Bier getrunken und Eisbein, Sauerkraut, Semmelknödel, Schweinebraten und Leberkäs mit Krautsalat gegessen. Nein, zünfti-

ge Musik und spezielle sportliche Wettkämpfe sorgten zudem für prächtige Stimmung.

Fingerhakeln und Armdrücken, Nageleinschlagen und Holzstammwettsägen, Büchsenwerfen und Bierwetttrinken, Hüpfballspringen und Seilhangeln, Kissenschlacht auf dem Schwebebalken oder Holzmast, sowie Glockenseilklettern, Montagsmaler und Schnurrad waren alles Disziplinen, in denen „Nevigeser Meister“ ermittelt wurden. Die Frauen waren nicht zum Zuschauen verdammt, denn sie ermittelten ihre Stärksten in einer speziellen Frauenolympiade.

Die jeweiligen Präsidies mit ihren franziskanischen Mitbrüdern aus dem Kloster beteiligten sich, wie es ihre Fähigkeiten und Sportlichkeit zuließen. Im Jahre 2000 schaffte es P. Klemens Banse, als Schnellster das Original-Glockenseil mitten in der „Glocke“ bis zur Decke zu erklimmen.



Zappelmännchen

Die Zappelmännchen, das sind Kinder von 18 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten. Sie werden einmal in der Woche in der „Glocke“ betreut.

Und das geht jetzt schon mehr als zehn Jahre so. Die ersten Zappelmännchen sind schon längst auf weiterführenden Schulen. Die Kolpingsfamilie hat immer wieder pädagogische Fachkräfte gefunden, die für ein kleines Honorar, sich für unsere Kleinsten engagieren. Lange Zeit war die Nachfrage so groß, dass die Kleinkinder in zwei Gruppen betreut wurden und dennoch eine Warteliste entstand.

Durch das Angebot der Kindergärten, unter dreijährige aufzunehmen, hatten wir im Jahre 2008 Mühe, auch nur eine

Gruppe aufzubauen. Das ist Gott sei Dank gelungen. Heute sorgen zwei geschulte Erwachsene für die **kompetente und kontinuierliche Betreuung** von ca. zwölf Kindern.

Dienstags von 9 Uhr bis 11.30 Uhr treffen sie sich im Jugendkeller der Glocke. Ohne Eltern spielen und singen sie miteinander und machen sich gemeinsam auf den Weg.

Was ist das Besondere?

Die Kinder orientieren sich Schritt für Schritt an gleichaltrigen Kindern. Sie gehen diesen Weg mit kompetenten Erwachsenen in einem strukturierten und geschützten Raum. So geben sie für eine überschaubare Zeit die Nähe der ihnen vertrauten Bezugspersonen auf und erweitern ihre Erlebniswelt.

Zappelmännchen Trödelmarkt

Zweimal im Jahr verwandelte sich der Glockensaal in einen **Basar für Kindersachen und Spielzeuge aus zweiter Hand.**

An 24 Tischen wurde um das ein oder andere Stück gefeilscht. Kaffee und Kuchen, Getränke, Würstchen und

manchmal Waffeln wurden rege verkauft, genau wie Lose, mit denen hochwertige, selbst gemachte Holzspielzeuge gewonnen wurden. 2007 fand er zum letzten Mal statt, weil die Nachfrage stark nachgelassen hatte.

Nikolausfeier



KOLPING
JUGEND



Kolpingjugend

„Wir sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Gesellschaft und Kirche aktiv mitgestalten.“ ...

„Wir engagieren uns vor Ort und weltweit für gerechtere Lebensbedingungen der Menschen.“ ...

„Kreativ, kritisch und konstruktiv in Kirche und Gesellschaft mitmischen - das ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit. Umgesetzt wird dies durch Aktivitäten vor Ort.“

Leitsätze der Kolpingjugend, an denen wir uns orientieren.

Unsere Arbeit ist nicht ganz einfach, weil wir in Neviges nur eine kleine Gruppe von Mitgliedern in entsprechendem Alter haben, die zumeist durch Schule, Ausbildung, Studium und Berufsstart zeitlich stark belastet ist.

Es gelingt uns dennoch überraschend oft, uns aktiv in die Kolpingsfamilie und in die Pfarrgemeinde einzubringen. Denn wir sind da, wenn im Seniorenkarneval die

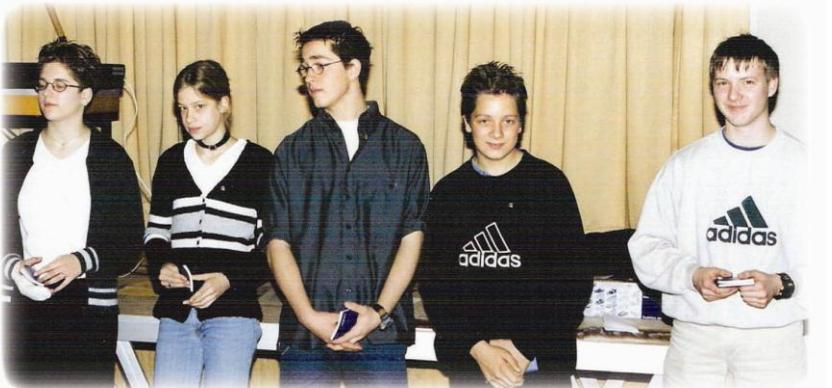
Saalbedienung gefragt ist, wir bieten auch eigene Karnevalsprogrammpunkte, die zwei Mal schon zu „Knallern der Session“ wurden.

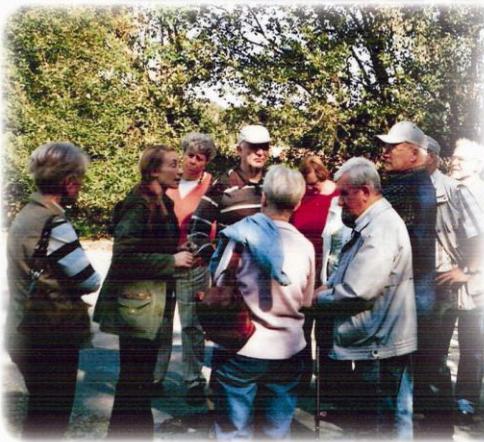
Wir sind zur Stelle, wenn auf dem Marienberg das Osterfeuer hunderte Pfarrgemeindemitglieder anlockt und unser Grill hunderte Würstchen hergibt. Wir betreiben eine Schokokussschleuder, die zur Kinderbelustigung mancher Feste beiträgt.

Wir laden unsere Mitglieder zu Kletterhallen und Funparks ein, motivieren sie zur Gruppenleiterschulung und Jugendseminaren und beteiligen uns auch an überregionalen Angeboten.

Im Team der aktuellen Kolpingjugend Diözesanleitung im Erzbistum Köln, arbeitet Stefanie Wertmann. Sie kommt aus unserer Kolpingsfamilie ebenso wie Gregor Illemann, der sich in der verbandlichen Jugendarbeit stark engagiert.

Aufnahme der Kolpingjugend:





„Die Stöberer“

Ihr Kennzeichen: **„Wir sind unterwegs!“**

„Die Stöberer“ stöbern interessante Sehenswürdigkeiten in der Region auf.

Krippenweg, Neviges

Uhrenmuseum Abeler, Wuppertal

Führung Mariendom Neviges

Deutsches Bergbau Museum, Bochum

Hundertwasserhaus im Grugapark, Essen

Dampfbierbrauerei, Essen

Wanderung durch das Bergische Land

Zeche Zollern, Dortmund

Kluterhöhle, Ennepetal

Schloß- und Beschlägemuseum, Velbert

Villa Hügel, Essen

Rathaus und Dom, Aachen

Henrichshütte, Hattingen

Waren Sie schon mal im Filmmuseum in Düsseldorf, in der Krippenstraße in Essen oder in der einzigen Schwebebahnwerkstatt der Welt?

„Die Stöberer“ besuchten das Klingmuseum in Solingen, das Röntgenmuseum in Remscheid und sie sind immer wieder neugierig auf neue Ziele.

Kultur, Religion und Technik – es gibt keine Bereiche menschlichen Lebens, die sie grundsätzlich nicht interessieren.

Ein Dienstag im Monat ist ihr Tag. Dann sind die ca. zwanzig Personen meist mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.

Im September 2006 fuhr beispielsweise eine große Gruppe mit dem Zug nach Düsseldorf-Benrath. Im Schlossgarten wurde erst gepicknickt. So gestärkt besichtigten „Die Stöberer“ mit dem ortskundigen Führer die renovierten Räume des Schlosses, wobei dieser auf die Besonderheiten der Bauweise aufmerksam machte. Nach einer kurzen Rheinschiffahrt erreichten sie die historische Stadt Zons. Jeder konnte die Stadt wie er wollte „erstöbern“. Alle Teilnehmer waren froh, dass ihnen Petrus für diesen langen Tagesausflug die Sonne geputzt hat.



AlteFreunde treffen sich



Bergische Kaffeetafel



Kreativkurse



Spaß bei der Arbeit



Oktoberfest

“Alte Freunde treffen sich“

In anderen Organisationen heißen sie „60plus“, „Senioren“, oder „Alte“, in der Kolpingsfamilie sind es die „Alten Freunde“.

Sie sind vielleicht etwas fußlahm, aber dafür noch schnell im Kopf und mit dem Mund.

Jeden dritten Mittwoch im Monat treffen sich gesellige Frauen und Männer **ab 17 Uhr im Pfarrzentrum „Glocke“**. In den Räumen des „Seniorentreffs“ bleiben sie, wenn es gemütlich ist, oftmals bis ca. 20 Uhr sitzen.

Hier werden angeregte **Diskussionen** zu Religion, Kultur, Regional- und Lokalpolitik geführt, aber auch **Klatsch und Tratsch** ausgetauscht.

Manch einer bringt alte Fotos oder Zeitungsausschnitte mit und frischt damit Erinnerungen an vergangene Zeiten auf.

Es gibt regelmäßig **traditionelle Zusammenkünfte** im

Jahresablauf z. B. Neujahrsempfang, Seniorenkarneval, Sommergrillen und Weihnachtsessen.

In unregelmäßigen Abständen finden anstelle der Treffen zusätzlich **Aktivitäten** statt.

Vorträge in bergischem Dialekt, Referenten zur Nevigeser Geschichte, Ausflüge zu Ausstellungen in naher Umgebung (u.a. Zeittunnel Wülfrath), Gedicht-Vorträge und Dönekes sind nur einige der interessanten Angebote der „Alten Freunde“.

Das Leben der Pfarreien ist für sie von großem Interesse. Und sie bereichern mit ihren Erfahrungen und Möglichkeiten immer wieder das Leben der Gemeinden.

„Alte Freunde“ ist keine geschlossene Gruppierung – im Gegenteil sie sind offen für neue „Freundschaften“, für neue Impulse und neue Ideen.



Alle Mitglieder

der Kolpingsfamilie Hardenberg-Nevigens im Jubiläumsjahr

Stand: 31. März 2009

Sebastian Adams	Günter Erner
Bettina Ahlemeier	Ulrike Erner
Marco Alello	Gerfried Eschberger
Sebastian Alello	Karin Eschberger
Francesco Alello	Alessio Fricano
Silvia Alello	Andrea Fricano
Marlies Ammann	Antonio Fricano
Elisabeth Asselborn	Wilhelm Funken
Dorothea Bartsch	Ulrich Garde
Günter Bartsch	Annette Glörfeld
Marion Behrendt	Rolf Glörfeld
Tamara Behrendt	Margit Groth
Walburga Behrendt	Frank Häger
Irmgard Bergmann	Arne Häger
Damian Bieger	Gudrun Häger
Margret Bistry	Guido Häger
Werner Bistry	Svenja Häger
Brigitte Bredtmann	Jörg Häger
Hans-Albert Bredtmann	Klaus Häger
Heinz Bredtmann	Thea Häger
Monika Bredtmann	Lothar Häger
Silvana Cramer	Irmgard Häger
Uwe Cramer	Heribert Häger
Elisabeth Daldrup	Margret Häger
Alfred Dattko	Willy Häger
Claudia Dattko	Marianne Häger
Lukas Dattko	Rosemarie Häger
Maike Dattko	Ursula Häger
Sonja Dattko	Elli Heimansberg
Johannes Demmer sen.	Josef Heimansberg
Johannes Demmer jun.	Regina Heinrichs
Sybille Demmer	Wilma Herdick
Guenther Droste	Winfried Herdick
Heinz Eller	Angelika Höhnisch

Volker	Höhnisch	Alexander	Schad
Manfred	Hoffmann	Eva-Maria	Schad
Renate	Hoffmann	Detlev	Schad
Gregor	Illemann	Cornelia	Schad
Claudia	Jung	Georg	Schmidt
Margarete	Jung	Anne	Heimansberg-Schmidt
Heinz	Kaiser	Christian	Schmidt
Liesel	Kaiser	Philine Luisa	Schmidt
Fritz	Kaiser	Sophia Elisa	Schmidt
Margareta	Kaiser	Barbara	Schmitz
Barbara	Knapp	Heinz	Schmitz
David	Knapp	Alyssa	Scholten
Josef	Knapp	Christiane	Scholten
Sarah	Knapp	Rolf	Scholten
Theresa	Knapp	Vanessa	Scholten
Julia- Franziska	Kucharski	Wolfgang	Schröder
Hans-Jürgen	Lange	Klaus-Walter	Schweer
Marianne	Lange	Marianne	Schweer
Wolfgang	Malek	Ferdinand	Steinhage
Sebastian	Mauell	Virginia	Steinmetz
Marlies	Monse	August	Tonscheid
Roland	Monse	Jonas	Tonscheid
Gisela	Muss	Jutta	Tonscheid
Jürgen	Muss	Laura	Tonscheid
Richard	Muss	Ursula	Töpling
Sarah	Naumann	Elisabeth	Uebachs
Hans-Joachim	Nickel	Josef	Uebachs
Beate	Oeffler	Kurt	Wehefritz
Herbert	Oeffler	Annika	Weise
Christian	Olbrich	Brigitte	Weise
Bernhard	Olbrich	Emil	Weise
Johanna	Olbrich	Florian	Weise
Josef	Olbrich	Bettina	Wertmann
Stephanie	Olbrich	Jürgen	Wertmann
Andrea	Pannen	Katrin	Wertmann
Michael	Pannen	Stefanie	Wertmann
Anton	Postert	Josef	Willwoll
Hedwig	Postert	Beatrix	Zimmermann
Detlev	Quelle	Janek	Zimmermann
Gertrud	Raphael	Marek	Zimmermann
Thomas	Reich	Marieke	Zimmermann
Willi	Reineke	Torsten	Zimmermann
Franz	Roewer		

Liste der Unterstützer

**Wir danken genannten und ungenannten Sponsoren.
Sie ermöglichten die Erstellung dieser Festschrift
durch ihren großzügigen Beitrag. Vergelt's Gott!**

Schwanen-Apotheke

Thomas Bellers
Im Orth 3
42553 Velbert

Sonnen- Apotheke

Martina Bellers
Elberfelder Straße 55
42553 Velbert

Möbel Reineke-Büsen

Willi Reineke
Zum Hasenkampsplatz 4-8
42553 Velbert

PartyService Knapp

Josef Knapp
Rommelsiepen 3
42553 Velbert

Metzgerei Georg Schmidt

Georg Schmidt
Rommelsiepen 3
42553 Velbert

Elektro Stegemann GmbH

Willi Stegemann
Elberfelder Str. 190
42553 Velbert

Intellekta GmbH

Uwe Cramer
Elberfelder Straße 43
42553 Velbert

Tischlerei Häger

Guido Häger
Donnenberger Str. 4-6
42553 Velbert

**Feinmechanik
Ulrich Klein GmbH**

Bunsenstr. 11
42551 Velbert

Restaurant Kleine Schweiz

Familie Wiehoff
Wimmersberger Str. 125
42553 Velbert

**trinkgut Lemmer
Getränkemarkt KG**

Ulrich Lemmer
Siebeneicker Str. 15
42553 Velbert

Velbert Anders

August F. Tonscheid
Bernsaustr. 24
42553 Velbert

Sparkasse

Hilden-Ratingen Velbert

Filiale Neviges
Elberfelder Str. 71
42553 Velbert

Stadtwerke Velbert GmbH

Kettwiger Str. 2
42551 Velbert

CDU Velbert-Neviges

Marlies Ammann
Wülfrather Str. 190
42553 Velbert

**© Kolpingsfamilie Hardenberg-Neviges
Vorsitzender: Detlev Schad • Paulstraße 2 • 42553 Velbert
Telefon 02053/7995 • mail: schad.d@t-online.de**

Inhaltsverzeichnis

Wer war Adolph Kolping? _____	3	Junge Meilensteine _____	36
Grußwort des Bürgermeisters __	4	Kreative Begegnungen _____	37
Grußwort des Diözesanpräses __	5	Jährliche Veranstaltungen ____	37
Grußwort des Vorstands _____	6	Bildungsarbeit _____	38
Veranstaltungen _____	7	30 Jahre Laienspielgruppe ____	40
Vorstand der Kolpingsfamilie __	8	Laienspieltheater _____	47
Jubiläumsetappen _____	11	Kolping feiert Karneval _____	49
150 Jahre bewegte Geschichte _	12	Bergische Kaffeetafel _____	52
Millionen für ein Stück Stoff ____	17	Oktoberfest _____	53
Aus der Geschichte des		Zappelmännchen _____	55
Vereinshauses _____	18	Zappelmännchen Trödelmarkt __	55
Festrede zum 140-jährigen ____	26	Kolpingjugend _____	57
Senioren und Vorsitzende _____	29	„Die Stöberer“ _____	59
Präsides der Kolpingsfamilie __	30	„Alte Freunde treffen sich“ ____	61
In Verbundenheit _____	31	Alle Mitglieder _____	63
KOLPING in zwölf Sätzen ____	32	Liste der Unterstützer _____	65
Das Kolpingwerk – heute - ____	33	Inhaltsverzeichnis _____	66
„Wir laden ein und machen Mut		Impressum _____	66
zu Gemeinschaft.“ _____	34		

Impressum

Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum der Kolpingsfamilie Hardenberg Neviges

Juni 2009 Auflage: 200

Texte, Lektorat, Redaktion, Layout:

Ulrike Erner, Regine Heinrichs, Marianne Lange, Johanna Olbrich
P. Damian Bieger OFM, Dr. Günter Erner, Wilhelm Funken, Jürgen Wertmann

Fotos und Grafiken: www.kolping.de, verschiedene lokale Archive und
Johannes Demmer, Wilhelm Funken, Familie Olbrich, Dr. Michael Pannen

Druck: Engelhardt Druck KG, Wilhelmstr.11, 42553 Velbert

Stadt durch Werke

Unser Engagement –
wir beraten, fördern und unterstützen –
und gratulieren herzlich zum 150sten.

Stadtwerke Velbert
Strom Gas Trinkwasser Bäder

Info: 02051/988-555


www.stwvelbert.de